

CB

05
2021

KERNTHEMA

FAMILIE WEITERDENKEN

Ein kultureller Wandel familialer
Wirklichkeiten von Dr. Bernd Eggen

VORANKÜNDIGUNG

DIE KEG IM GESPRÄCH

Ab jetzt jeden Dienstag LIVE-On-Air
mit Politikern, Wissenschaftlern und
Kolleginnen und Kollegen

BILDUNG IM BLICK

DIE JUGEND BEGEISTERN

Der Bildungspodcast der KEG
u.a. mit dem Cheftrainer des
TSV 1860 München

Das Bildungsmagazin der

KEG



INHALT



6 Familie weiterdenken



44 Die KEG im Gespräch: Der Digi-Talk



22 Die Jugend begeistern

INHALT 2021/05

STANDARDS

Impressum	02
Editorial	03
KEG in Kürze	04
Presse	09

KERNTHEMA

Familie weiterdenken	06
----------------------------	----

BILDUNG IM BLICK

KEG Deutschlands	11
KEG Bayern	18
Aus den Bezirken	27

GLAUBE UND RELIGION

Gedanken von Pfarrer Rainer Maria Schießler zum Thema Familie weiterdenken	28
--	----

BEILAGEN: Paed, Fortbildungsprogramm

SOZIALPÄD. FORUM

GANZE ARBEIT – AUßERGEWÖHNLICHE	
Familien im Blick	31
Familie als Zitat	33
Co-Elternschaft – eine neue Familienform ...	34

STANDESPOLITIK & BESOLDUNG

Corona als Schulunfall?	36
KFZ-Versicherung kostenlos prüfen	37

MEDIEN

AV-Medien	39
Buchvorstellungen St. Michaelsbund	40

VORANKÜNDIGUNGEN

On Air – Der KEG-Digi-Talk mit spannenden Gästen und Referenten	44
---	----

IMPRESSUM

CHRIST+BILDUNG – DAS BILDUNGSMAGAZIN DER KEG; HERAUSGEBER: Katholische Erziehergemeinschaft Bayern, Herzogspitalstraße 13/IV, 80331 München; **LANDESVORSITZENDE DER KEG BAYERN UND VERLEGER V.I.S.D.P.:** Walburga Krefting, E-Mail: redaktion@keg-bayern.de, E-Mail: info@keg-bayern.de, Tel.: (0 89) 23 68 57 70-0, Fax: (0 89) 260 63 87, Web: www.keg-bayern.de; **REDAKTIONSLEITUNG:** Martin Goppel, redaktion@keg-bayern.de; **REDAKTIONSTEAM:** Martin Goppel, Walburga Krefting, Gerlinde Kohl, Stephan Wolk, Gertrud Muth, Kurt Neudert, Hartmut Pramstaller, Karl Landherr; **NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS:** 05.10.2021; **GRAFIK/LAYOUT:** Helmut Senddorfer, made by Senddorfer, www.senddorfer.com; **TITELBILD:** © 123rf.com/deagreez; **STÄNDIGE MITARBEITER:** Martina Mattes (Neues aus der Medienwelt), Ruth Seybold, Birgit Mauermayer, Stephan Wolk, Beate Bschorr-Staimer (paed), Rosmarie Gump, Karl Landherr (Lektorat); **DRUCK:** Holzmann Druck GmbH & Co. KG, Gewerbestraße 2, 86825 Bad Wörishofen, contact@holzmann-druck.de; **ABONNEMENT:** Lieferung frei Haus, für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten, Bestellung unter info@keg-bayern.de, Erscheinung: 6 x jährlich (auch digital), Preis: 6,00 Euro (zzgl. Porto); **HINWEIS:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Katholischen Erziehergemeinschaft gestattet. © KEG Bayern 2021; ISSN 0343-2645 • 67. Jahrgang

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin des öfteren die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

es ist Herbst, die bayerischen Schulen starten und die Kitas haben wieder Hochkonjunktur. Wir alle hoffen, dass „Corona“ endlich nicht mehr diese Rolle spielt und für uns ein relativ normaler Schul- und Kita-Alltag möglich ist. Wie es letztlich sein wird, ob die Wissenschaftler mit der vierten Welle Recht behalten, ist zum Redaktionsschluss dieser CB noch nicht abzuschätzen. Die Hoffnung ist groß, Hoffnung auf ein Leben ohne AHA-Regeln – Abstand, Hygiene, Masken und Tests.

Besonders wichtig ist die Rückkehr zu Ruhe und Normalität für unsere Familien, die über Monate einer Belastungsprobe ausgesetzt waren. In dieser Ausgabe unserer CB gehen wir jedoch noch einen Schritt weiter, indem wir mit „Familie weiterdenken“ den Fokus auf Veränderung und neue Wege aufgrund von Entwicklungen setzen. Mit Dr. Bernd Eggen und seiner Sicht auf Elternschaft und Erziehung der Zukunft oder den Gedanken von Rainer Maria Schießler mit seinem kleinen Tatsachenbericht zum Thema Familie finden Sie in dieser Ausgabe spannende Gedanken und Inspirationen, die Sie weiter verfolgen und diskutieren können. Wir laden Sie ein, selbst neue Visionen zum Thema Familie zu entwickeln oder einfach nur verschiedenen Sprüchen zum Thema auf den Grund zu gehen.

Selbstverständlich sind gewohnte Rubriken unserer CB ebenfalls mit spannenden und informativen Beiträgen zum Thema Familie gefüllt sowie standespolitische Themen mit den Pressemitteilungen und Statements, die Sie auf unserer Website gerne in voller Länge nachlesen können. Allerdings hält unser neues Fortbildungsprogramm für 2021/22 auch Online- und Inhouse-Angebote für unsere Pädagoginnen und Pädagogen bereit und unseren Lehrkräften bieten wir attraktive Angebote für deren schulhausinterne Fortbildungen in unserem SchiLf-Programm.

Für alle Interessierten starten unsere Digital-Talks nach der Sommerpause wieder mit interessanten Themen in die nächste Runde, ebenso unsere Pausengong-Podcasts mit Pfarrer Schießler. Es gibt viel zu erleben und wie sich die bayerischen Lehrkräfte das neue Schuljahr vorstellen und was sie erwarten, erfahren Sie in den Umfrageergebnissen „Wunschzettel an die Politik“.

Wir haben uns für Sie eine Menge einfallen lassen, nehmen Sie sich genügend Zeit dafür, um die Inspirationen und Informationen zu lesen und zu erleben. Viel Spaß dabei!



Ihre Walburga Krefting
Landesvorsitzende der KEG Bayern





KEG IN KÜRZE



KEG-Fortbildungen
finden Sie hier!

DAS NEUE FORTBILDUNGS-PROGRAMM 2022 IST DA!

Mit besonderer Freude präsentieren wir Ihnen unser neues Fortbildungsprogramm 2022 für Pädagoginnen und Pädagogen, das ab September an den bayerischen Kindergärten, Horten und Erziehungseinrichtungen als Printausgabe zu finden sein wird. Wenn Sie schon jetzt neugierig sind, werfen Sie doch einen Blick auf unsere Webseite: <https://www.keg-bayern.de/fortbildung/fortbildungsprogramm.html>

Selbstredend steht der Mensch bei uns immer im Mittelpunkt und das werden Sie auch in unseren Fortbildungsangeboten erleben (an denen Sie teilweise auch digital teilnehmen können), besonders in den Bereichen Bildung und Erziehung, Religionspädagogik und Spiritualität, Team und Leitung sowie in der Elternarbeit. Nehmen Sie sich Zeit und nutzen Sie die Gelegenheit, um über Ihren beruflichen Tellerrand zu blicken. Besonders freut es uns, dass wir einige Themen auch digital anbieten, die Sie örtlich unabhängig und effizient nutzen dürfen. Probieren Sie es aus! Als Mitglied der KEG erhalten Sie beim Kursbesuch zudem einen 20-Euro-Buchgutschein des St. Michaelsbundes. Wir wünschen schon jetzt viel Spaß.

ONLINE-FORTBILDUNGEN DER KEG BAYERN

Gerne laden wir Sie daher ein, unsere neue Möglichkeit der Online-Teilnahme für sich selbst oder Ihre Mitarbeiter (aus dem Homeoffice) zu nutzen. Sie können unabhän-



gig von Ihrem Ort an einigen ausgewählten Schulungen/ Kursen teilnehmen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

Referentin Renate Köckeis sagte zu ihrer ersten Online-Fortbildung, die sie für die KEG gemacht hat: „Natürlich kann digital ein reales Treffen nicht ersetzen. Dennoch: Ich hätte mir nicht vorstellen können, wie gut das funktioniert. Die KEG hat dies richtig gut organisiert und die Teilnehmer waren mehr als beeindruckt. Ich freue mich schon auf die nächsten Kurse für Jung und Alt.“

**Beachten Sie bitte unsere Beilage
zur Weitergabe an Kitas und Pädagogen!**

JETZT BESTELLEN UND SONNE TANKEN!

Ab sofort können Sie wieder Ihre KEG-Sonnenstunden für das Schuljahr 2021/2022 bestellen. Handlich und im passenden Format, mit Lineal, Spiralbindung, motivierenden Zitaten, viel Platz für Notizen und Klarsichtfolie hat unser KEG-Schulplaner letztes Jahr das Klassenzimmer und das Kollegium erobert. Aus diesem Grund wird es ihn auch – natürlich überarbeitet und mit neuen Sprüchen und Ideen – für das kommende Schuljahr geben. Mit dem KEG-Schulplaner für alle Jahrgangsstufen ermöglichen wir ein noch besseres Miteinander zwischen Lehrpersonen, Schülern und Eltern. Entwickelt in Zusammenarbeit mit erfahrenen Lehrern sind unsere Schulplaner ein perfekter Begleiter für Ihre Sonnenstunden.

Jetzt bestellen unter
www.keg-bayern.de

11 Euro für KEG-Mitglieder
zzgl. Versandkosten

18 Euro für Nicht-KEG-Mitglieder
zzgl. Versandkosten



OPTIMAL VORBEREITET

Sichern Sie sich bereits jetzt Ihren ganz persönlichen LehrplanPLUS Bayern mit praktischer Spiralbindung. So haben Sie alle Fächer, Lerngegenstandsbereiche und Kompetenzfelder übersichtlich dargestellt und jederzeit griffbereit. Bestellen Sie noch heute unter info@keg-bayern.de und starten Sie optimal vorbereitet ins neue Schuljahr. Als Mitglied der KEG erhalten Sie die Lehrplanausgaben (Heft 1 und 2) zum Sonderpreis von 9,95 Euro (inkl. Versand). Nicht-Mitglieder zahlen 15,95 Euro.

Heft 1 umfasst die allgemeinen Inhalte des neuen Lehrplans

- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule
- Schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele
- Fachprofile Grundschule

Heft 2 umfasst alle Fachlehrpläne inklusive der fachspezifischen Kompetenzen

- Alphabetisch geordnet
- Farblich gekennzeichnet
- Stets griffbereit
- Orientierungshilfe 1./2. und 3./4. Jahrgangsstufe
- Praktisch für Planung, Vorbereitung und Unterricht





KERNTHEMA



FAMILIE WEITERDENKEN

Ein Kind – zwei Eltern? Vielfalt von Elternschaft – ein kultureller Wandel familialer Wirklichkeiten mit neuem Wissen und neuen Techniken der Reproduktion

Text: Dr. Bernd Eggen

Wie wir über Elternschaft denken, welche Bedeutungen wir ihr zuschreiben, wie wir als Gesellschaft mit ihr umgehen – alle diese Dinge unterscheiden sich erheblich je nach Zeit und Ort. In unserer Zeit und an den von der europäischen Aufklärung geprägten Orten ist selbstverständlich: die Unterscheidung von Sexualität als intimes Handeln und Zeugung als biologischer Prozess und zunehmend selbstverständlicher: die selbstbestimmte Herstellung von Familie ungeachtet des biologischen Geschlechts der beteiligten Eltern.

Bis weit in das 17. Jahrhundert hinein bestimmte eine christliche Kultur, die seit dem frühen Mittelalter an Bedeutung gewonnen hatte, die Einstellungen zu Sexualität und Elternschaft. Sexualität hatte allein der Fortpflanzung zu dienen, Elternschaft war nur legitim bei Mann und Frau, und auch nur dann, wenn sie in einer Ehe lebten. In dem Maße wie die Wissenschaft an Bedeutung gewann, hat sie mit neuem Wissen und neuen Techniken bisherigen Vorstellungen widersprochen, sie erweitert und so zur Aufklärung beigetragen.

Die Annäherung an die Realität ist stets verbunden mit Zäsuren des Wissens von Menschen und Gesellschaft über Menschen und Gesellschaft. Die Geschichte der Zeugung ist ein Beleg dieser Entwicklung, die des Geschlechts ein weiterer.

Über Jahrtausende galt die Zeugung als ein göttliches Mysterium, ein unbeeinflussbarer Naturvorgang. Noch im

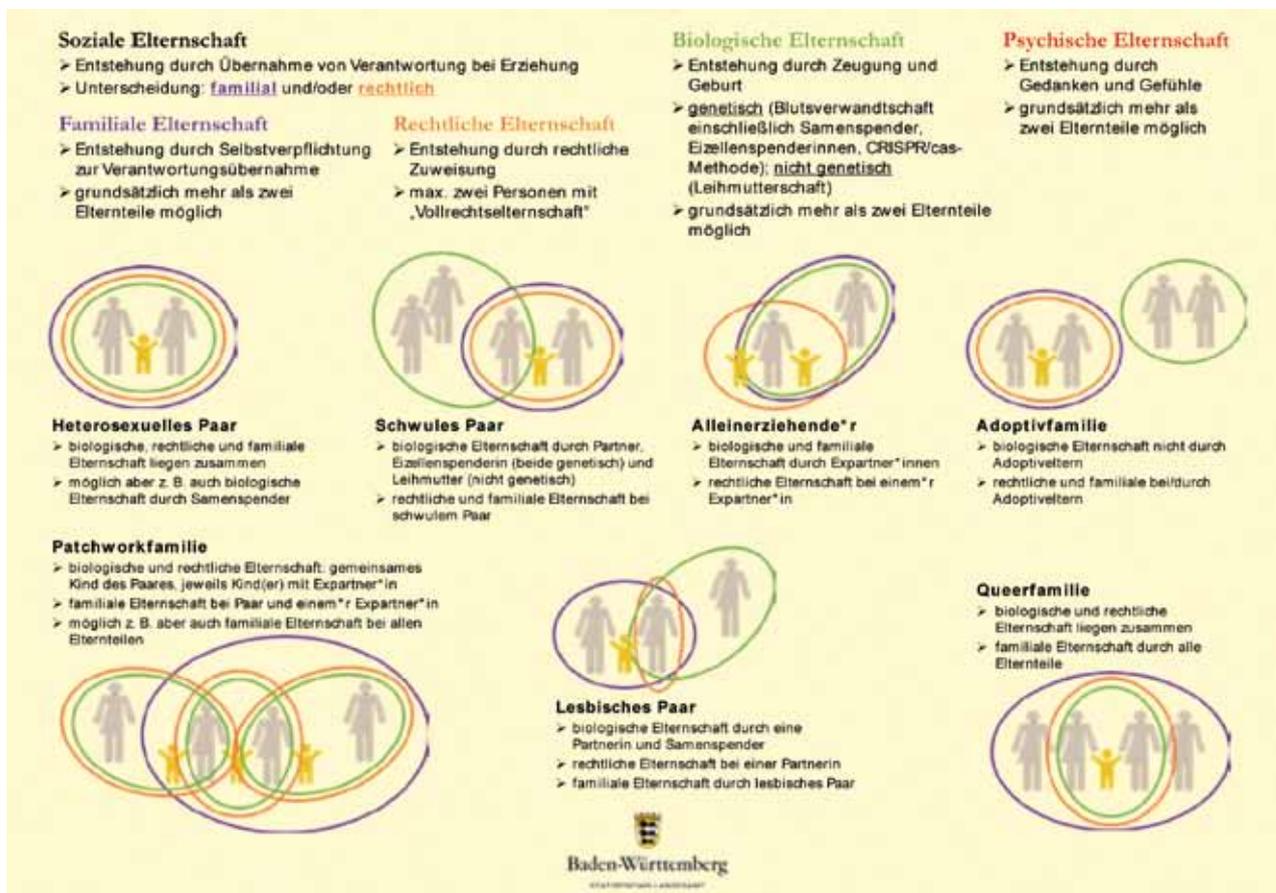
18. Jahrhundert versuchte man die Anwesenheit winziger, fertig ausgebildeter Menschen im Spermium oder im Eierstock nachzuweisen. Mitte des 19. Jahrhunderts, also vor nicht einmal 200 Jahren, begann man langsam zu begreifen: Nicht Mann und Frau, nicht der ganze Mensch, sondern Samen und Ei, zwei Zellen, mikroskopische Gebilde, die heute mit der Pipette durch einen Akt der Einspritzung extrakorporal in der Petrischale vereinigt werden können, sind die zwei exakt bestimmbaren und extrahierbaren organischen Materialien zur genuinen Erzeugung eines Lebewesens. Die Kenntnis über Samen, Ei und biologischer Reproduktion hat auch unser Verständnis vom biologischen Geschlecht verändert. Der historische Umgang mit dem biologischen Geschlecht und seinen Varianten reicht je nach Zeit und Ort von Verehrung über Verachtung bis hin zur Vernichtung. Dass es neben Adam und Eva noch etwas Anderes gab, ist also selten ignoriert worden. Die Geschichte war oft religiös begründet, aber über tausende Jahre frei von wissenschaftlichem Wissen. Auch unser heutiges Wissen über die biologischen Grundlagen des Lebens und ihre möglichen Wirkungen auf unser Verhalten ist eher unklar als geklärt. Aber es erlaubt eine andere Sicht auf Elternschaft und Erziehung. Zeichen dieses Wandels ist nicht nur die jetzt sichtbare, faktische Ausübung gleichgeschlechtlicher Elternschaft, sondern auch ihre gesellschaftliche Anerkennung, beispielsweise durch die obersten Gerichte, dass gleichgeschlechtliche Paare das Aufwachsen von Kindern genauso fördern können wie Paare verschiedenen Geschlechts. Die Elternrolle ist zwar abhängig vom biologischen Geschlecht, aber nicht entlang

einer binären Geschlechtlichkeit von Frau und Mann. Es ist nicht der Unterschied von Samen und Ei, der den Unterschied in der Erziehung des Kindes ausmacht. Diese biologische Zweigeschlechtlichkeit erklärt nicht die sozialen Varianten bei Mutterschaft und Vaterschaft, bei Männlichkeit und Weiblichkeit, erklärt nicht die unterschiedlichen Erziehungsstile der Eltern und das Weiterbestehen traditionaler Rollenmodelle in Familien mit homosexuellen Paaren. (...) Wohl häufiger denn je entstehen neben der biologischen und sozialen Einheit von Mutter, Vater und Kind andere Strukturen von Elternschaft. Drei Entwicklungen der Elternschaft sind hervorzuheben:

- Eine simultane und sequenzielle Pluralisierung der Elternschaft verändert das soziale Verhältnis von Mutter-Vater-Kind. Die verschiedenen geschlechtliche Elternschaft wird simultan erweitert durch die gleichgeschlechtliche Elternschaft und durch Elternschaft, die sich nicht auf zwei Personen begrenzt. In Folge von Trennungen, Scheidungen und Wiederverheiratung gehört für die Beteiligten die temporäre, sequenzielle Elternschaft in Stief- und Patchworkfamilien zur Normalität.
- Die Anwendung der Reproduktionsmedizin führt zu einer Auflösung der biologischen Reproduktionstriade, bestehend aus zwei verschiedenen geschlechtlichen Paarungspartnern und deren Nachwuchs. Ein Kind kann jetzt mehr als zwei biologische Eltern haben.
- Die biologische Reproduktionstriade und die Eltern-Kindschafts-Beziehung als ein soziales Verhältnis driften auseinander. Durch die Anwendung neuer Optionen

der Reproduktionsmedizin in ihren verschiedenen Varianten einer Zeugung und Fortpflanzung ohne Sexualität sind Eizellenspenderinnen, Samenspender und Leihmutter die biologischen Eltern ohne Verpflichtung und Verantwortung der späteren sozialen Elternschaft

Der Wandel familialer Lebenswirklichkeiten enthält „Potenziale existenzieller Irritationen“ kultureller Gewohnheiten. (...) Zudem sind gerade im Bereich der Familie „Naturalisierungen“ kultureller Zusammenhänge besonders häufig; hier wird soziales Verhalten besonders rasch mit angeblichen biologischen Determinanten erklärt. Solche Naturalisierungen können mit der Exklusion anderer Personen einhergehen. Sie leugnen dann deren Selbstbestimmung und Teilnahme an Elternschaft. Kulturell bedeutsamer als die sequenzielle Pluralisierung der Elternschaft in der Biografie der beteiligten Erwachsenen und Kinder dürfte deshalb sein: das offene wie selbstverständliche Zusammenleben gleichgeschlechtlicher Eltern mit ihren Kindern oder das willentliche Auseinanderdriften von biologischer und sozialer Elternschaft bei gleichzeitig gesteigerten Variationen biologischer Elternschaft. Politik und Recht reagieren auf die sich wandelnden familialen Lebenswirklichkeiten. Ihre Entscheidungen tragen dazu bei, den Raum dessen neu zu vermessen, was als Elternschaft gesellschaftlich akzeptabel gilt. Eine Grundlage für ihre Entscheidungen sind zum einen präzise Unterscheidungen und Begriffe von Elternschaft und zum anderen ein Wissen über die empirische Häufigkeit der verschiedenen Formen der Elternschaft. Zudem sind gerade im Bereich der Familie,



Quelle: familienhandbuch.de. Die Übersicht zeigt nur einen Ausschnitt der bestehenden Vielfalt von Elternschaft.

„Naturalisierungen“ kultureller Zusammenhänge besonders häufig; hier wird soziales Verhalten besonders rasch mit angeblichen biologischen Determinanten erklärt.

FORMEN DER ELTERNCHAFT: WIE ENTSTEHT ELTERNCHAFT UND WIEVIEL ELTERN SIND MÖGLICH?

Elternschaft ist immer auch ein Problem der Zugehörigkeit im „Wir“ einer Familie: Wer gehört zur Familie, wer nicht? Unterschieden wird im Folgenden, anders als in der Familienforschung üblich, zwischen biologischer, psychischer und sozialer Elternschaft, darüber hinaus: bei biologischer Elternschaft zwischen genetischer und nicht genetischer und bei sozialer Elternschaft zwischen familialer und rechtlicher (siehe Übersicht).

PSYCHISCHE ELTERNCHAFT: EINE BLACKBOX

Vielen ist neben der familialen, rechtlichen und biologischen Elternschaft die psychische Elternschaft noch nicht geläufig, daher wollen wir diese kurz vorstellen. Psychische Elternschaft entsteht durch Gedanken und Gefühle. Gefühle können als psychische Beobachtungen und Beschreibungen physischer Zustände begriffen werden. In Abhängigkeit seines Körpers, seiner hormonellen Ausstattung, seines Empfindens und seiner Biografie einschließlich der eigenen kindlichen Sozialisation bildet der Einzelne seine psychische Elternschaft heraus. Eine Frau, die eine Schwangerschaft durchläuft, entwickelt vor der Geburt zuallererst im Bewusstsein eine psychische Beziehung zum Kind. Ihre Gefühle dürften sich grundsätzlich von jenen der genetischen Mutter unterscheiden, die eine Eizelle zur Zeugung geliefert hat. Die Gefühle bilden dabei keinen Gegensatz zur Rationalität. Das Denken, Fühlen und Bewerten gehören zusammen. Für einen Außenstehenden, mag er auch soziologisch, psychologisch oder pädagogisch ausgebildet sein, bleibt das individuelle Bewusstsein jedoch eine BlackBox, die von anderen nicht einsehbar ist. Was zu sehen ist, ist allein die Interaktion von Eltern und Kindern, also die familiale Kommunikation unter Anwesenheit. Grundsätzlich ist bei mehr als zwei Elternteilen eine psychische Elternschaft möglich.

EMPIRISCHE VIELFALT VON ELTERNCHAFT

Multiple Elternschaft entsteht durch das Auseinanderfallen biologischer, familialer und rechtlicher Elternschaft, zum einen durch Entkopplung von einander, zum anderen durch Aufspaltung der jeweiligen Elternschaft. Multiple Elternschaft ist historisch kein neues Phänomen. Sie dürfte heute aber offener und selbstverständlicher und damit sichtbarer und häufiger gelebt werden. Die empirischen Beobachtungen zu multipler Elternschaft liefern bislang nur ungenaue Angaben über ihre tatsächliche Verbreitung und beschränken sich auf die soziale Elternschaft. Leben zwei Eltern zusammen, bedeutet das nicht immer, dass die bei ihnen wohnenden Kinder auch die gemeinsamen Kinder sind. Als Folge von Trennung, Scheidung, aber auch Tod und Wiederverheiratung können Stieffamilien entstehen. Es sind Familien, in denen Kinder, die aus früheren

Partnerschaften stammen, im gegenwärtigen Haushalt leben. In diesem Haushalt leben also Kinder nur von einem Partner neben möglichen gemeinsamen Kindern. (...) Der Anteil nicht gemeinsamer Kinder beträgt bei verheirateten Eltern ein Prozent, bei ledigen Eltern 18 Prozent und bei verheiratet getrennten, geschiedenen oder verwitweten Eltern 51 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass bei nicht verheiratet zusammenlebenden Eltern familiale und rechtliche Elternschaft am ehesten auseinanderfallen.

Fasst man die Eltern mit nicht gemeinsamen Kindern zusammen, dann dürften mindestens drei Prozent der in Paargemeinschaft lebenden Eltern nicht die biologischen Eltern von mit ihnen zusammenwohnenden Kindern sein. Andere Studien kommen zum Ergebnis, dass etwa sieben Prozent bis 13 Prozent der Familien in Deutschland Stieffamilien sind. Der jeweilige Anteil nicht biologischer Elternschaft dürfte jedoch immer nur eine Untergrenze bilden, da hier die Information fehlt, wie viele von den gemeinsamen, aber auch von den nicht gemeinsamen Kindern adoptiert oder in Pflege genommen sind. Setzt man die Anzahl der Adoptionen von Minderjährigen und die Lebendgeborenen eines Jahres in ein Verhältnis zueinander, dann sind in Deutschland 0,5 Prozent (2017) der minderjährigen Kinder adoptiert. Außerdem sind rund 2,6 Prozent (2016) der Geburten Folge einer künstlichen Zeugung. Die Anteile sind vergleichsweise gering, aber in absoluten Zahlen sind das 3.888 adoptierte minderjährige Kinder und 20.754 Kinder, die künstlich gezeugt wurden. Zudem fehlen die Lebendgeborenen, die außerhalb von Deutschland nach einer künstlichen Zeugung geboren wurden.

FAZIT

Familiale Wirklichkeit und Elternschaft unterliegen einem kulturellen Wandel. Die tatsächlich ausgeübte Elternschaft, die faktische, also tuende und machende, also familiale Elternschaft wird zunehmend verstanden, ohne dass sie auf die biologischen Abhängigkeiten des Lebens zurückgeführt werden kann. Neben der biologischen und sozialen Einheit von Mutter, Vater und Kind entstehen neue Strukturen von Elternschaft. Eltern in ihrer sozialen, das heißt in ihrer kulturellen Bedeutung beschränken sich in ihrer Stellung zueinander weder auf bestimmte natürliche Geschlechter noch auf eine bestimmte Anzahl und: sie sind nicht beliebig in der umfassenden Verantwortung für die Erziehung des Kindes.

ZUR PERSON

DR. BERND EGGEN

ist Referent im Referat „Sozialwissenschaftliche Analysen, Familienforschung in Baden-Württemberg, Forschungsdatenzentrum“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.
Kontakt: (07 11) 641 29 53
bernd.eggen@stala.bwl.de / www.fafo-bw.de.

→ Dr. Bernd Eggen ist am 9. November Gast in unserem bundesweiten Online-Talk (Seite 47)





PRESSE



KEG BAYERN >> 16. JUNI 2021 WILLKOMMEN ZURÜCK – LEHREN AUS DER PANDEMIE

Die KEG zieht ein Resümee aus dem Corona-Schuljahr 2020/21 und fordert die Verantwortlichen zu präventivem Handeln auf. Der Großteil bayerischer Schulen befindet sich seit letzter Woche wieder im lang herbeigesehnten Präsenzunterricht. Die sinkenden Inzidenzwerte machen es möglich. Zeit, um ein erstes Resümee aus den vergangenen, von der Pandemie geprägten Monaten zu ziehen. Was hat funktioniert und was nicht? Gut war der Zusammenhalt der Schulfamilie. Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler haben schnell und geschlossen auf die neue Situation reagiert, das Schuljahr mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bestmöglich zu gestalten. Das Brennglas Corona hat allerdings auch die Defizite sichtbar gemacht und schonungslos offengelegt woran es hapert. Da wäre zum einen der eklatante Personalmangel, den bayerische Grund-, Mittel- und Förderschulen schon lange beklagen. Eine Entspannung der Lage ist dort nicht in Sicht. Nicht nur während des Pandemie-Unterrichts ist dies deutlich geworden, es wird sich auch auf die jetzt folgenden Monate auswirken, denn: Die Förderprogramme, die aufgesetzt werden, um den verpassten Schulstoff nachzuholen, benötigen viel qualifiziertes Fachpersonal. Leider fehlt es genau an diesem. Das wird die Umsetzung der Programme deutlich erschweren und letzten Endes den Schülerinnen und Schülern nicht gerecht.

Lesen Sie
die kompletten
Mitteilungen auf
www.keg-bayern.de

KEG BAYERN >> 22. JUNI 2021 QUALI(TÄT) IST DAS ZIEL – HAT ABER AUCH IHREN PREIS

Die Mittelschulen starten nach einem herausfordernden Schuljahr in die Abschlussprüfungen. Corona hat gezeigt: Die Lage spitzt sich zu. Die schriftlichen Abschlussprüfungen für Schülerinnen und Schüler der Mittelschule starten am 23. Juni. Die KEG Bayern wünscht allen Prüflingen gutes Gelingen und viel Erfolg. Gerade die letzten beiden Schuljahre waren für Mittelschullehrkräfte und die Klassen besonders schwierig. Viele Schülerinnen und Schüler waren im Distanzunterricht schwer oder gar nicht erreichbar. Oft mangelte es an der Ausstattung für digitalen Unterricht sowohl in den Schulen als auch in den Haushalten. So war in vielen Fällen an eine geordnete Wissensvermittlung nicht zu denken.

KEG BAYERN >> 22. JUNI 2021

ZUR AUFHEBUNG DER MASKENPFLICHT AN DEN GRUNDSCHULEN

Die KEG bewertet den heutigen Beschluss des Ministerrats als tragbar, mahnt aber an, den Gesundheitsschutz an den Schulen durch Lüftungsanlagen und bauliche Maßnahmen zu verbessern.

„Der heutige Beschluss des bayerischen Ministerrats ist im Kontext der hohen Impfquote unter Grundschullehrkräften sowie den niedrigen Inzidenzwerten tragbar, besonders da die Masken die Kinder in den Grundschulen im Unterricht eingeschränkt haben. Das Lesenlernen und insgesamt das pädagogische Arbeiten wurde hierdurch stark erschwert. Die hohen Temperaturen der letzten Zeit haben das Tragen der Masken im Unterricht noch unangenehmer gemacht – das ist jetzt vorerst vorbei.

Nicht enden dürfen allerdings die Anstrengungen fern der Maske im Unterricht den Gesundheitsschutz an den Schulen zu verbessern, denn wir wissen nicht unter welchen Vorzeichen das nächste Schuljahr stehen wird. Die Installation von Lüftungsanlagen und die Erneuerung der Gebäudesubstanz muss in diesen Sommerferien durchgeführt werden, um die Klassenzimmer für den Schulstart möglichst sicher zu machen. Dafür setzt sich die KEG bereits seit Beginn der Pandemie ein: Besseren Gesundheitsschutz an den Schulen, der trotz Pandemie-Situation einen durchgehenden Unterricht an den Grundschulen möglich macht.“

KEG BAYERN >> 8. JULI 2021

KEG-FORDERUNG ERFÜLLT: ISLAMISCHER UNTERRICHT KOMMT ALS WAHLPFLICHTFACH

Am Dienstagabend wurde im Landtag beschlossen „Islamischen Unterricht“ an öffentlichen Schulen ab dem Schuljahr 2021/22 als Alternative zum Ethikunterricht anzubieten. Der Kabinettsbeschluss hierzu wurde bereits am 23. Februar 2021 gefasst (siehe PM der KEG Bayern vom 24.02.2021). Nun wurde das Vorhaben im Landtag verabschiedet, sodass bereits ab dem kommenden Schuljahr 2021/22 Islamischer Unterricht als Wahlpflichtfach angeboten werden kann. „Es freut uns, dass unsere langjährige Forderung jetzt umgesetzt wird“, kommentiert die Landesvorsitzende der KEG Bayern Walburga Krefting den Beschluss. „So können Schulen mit dem neuen Wahlpflichtfach ‚Islamischer Unterricht‘ muslimischen Schülerinnen und Schülern endlich eine Alternative zum Ethikunterricht anbieten.“

KEG BAYERN >> 19. JULI 2021

BILDUNG BRAUCHT BESSERE BEDINGUNGEN

Das nayerische Kultusministerium hat die Staatsnoten 2021 für die Einstellung von Lehrkräften veröffentlicht. Trotz Vollanstellung in Grund- und Mittelschulen werden dort weiterhin Lehrkräfte fehlen. „Für das kommende Schuljahr werden alle ReferendarInnen und LehramtsanwärterInnen der Lehrämter Grund- und Mittelschule eingestellt, die ihre Ausbildung erfolgreich abschließen“, kommentiert die Landesvorsitzende der KEG Bayern Walburga Krefting die Einstellungssituation. „Trotzdem bleibt ein grundsätzliches Problem: Es sind immer noch deutlich zu wenig. „Besonders an Grund- und Mittelschulen herrscht seit Jahren ein massiver Personalmangel, der nicht angegangen wird.“



ABL >> 23. JULI 2021

PRÄSENZUNTERRICHT IM HERBST – ABER SICHER!

Die bayerischen Sommerferien stehen vor der Tür, aber wie geht es danach an den Schulen weiter? Ihren Beitrag zu einer Antwort leistet die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) über eine gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden Pankraz Männlein (VLB), Michael Schwägerl (bpv), Jürgen Böhm (brlv) und Walburga Krefting (KEG). Gemeinsam vertreten die Verbände rund 60.000 Lehrkräfte aus allen Schularten. Verpflichtender PCR-Test am Ende der Sommerferien und vor Unterrichtsbeginn.



„FAMILY FIRST“

Familienbildung weiterentwickeln – Kita und Schule einbeziehen

Text: Gerlinde Kohl

Neben Zeit, Geld und Infrastruktur brauchen Familien heute Bildungsangebote, um ihre vielfältigen Anforderungen zu bewältigen. Bildungsunterstützung kann auf vielfältige Weise gewährleistet werden und im Verbund mit Schulen und Kitas würde sie sinnvoll weiterentwickelt. Dies bedeutet, dass die Institutionen Kita und Schule gestärkt werden müssen, wenn sie vernetzt mit allen Einrichtungen, die für Familien da sind, zusammenarbeiten sollen.

WARUM IST FAMILIENBILDUNG HEUTE SO WICHTIG?

Nicht alle Fähigkeiten, die Familien benötigen, sind selbstverständlich vorhanden. Ausdifferenzierung und Ent-Traditionalisierung von gesellschaftlichen Bedingungen in den letzten Jahrzehnten bringen es mit sich, dass individuelle Praktiken, Routinen und Rituale zur Bewältigung von Anforderungen in Familien kompensiert werden müssen.

Es geht nicht nur um Familien, die in Risikolagen wie z. B. Armut leben. Bei einem weit gefassten Familienbegriff müssen wir an alle Eltern-Kind Gemeinschaften denken. Kinder leben bei Ehepaaren, in nichtehelichen und gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften, bei alleinerzie-

henden Müttern und Vätern. Es können leibliche Kinder sein, Adoptivkinder oder Pflegekinder. In der Haushaltsfamilie sind Großeltern – mit ihren eigenen Interessen – im Sinne einer generationsübergreifenden Solidaritätsgemeinschaft mitzudenken.

WO STEHEN WIR HEUTE BEI DER FAMILIENBILDUNG?¹

Hierzu können wir zentrale Befunde in einer vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebenen Studie nachlesen. Das zentrale Ergebnis: Familienbildung und Familienberatung haben eine große Reichweite und familienbezogene Präventionsangebote sind niedrigschwellig, offen und aufsuchend. Als wichtige Themen werden aufgeführt: Integration, partnerschaftliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Medienbildung.

Zu den Angeboten gehören: individuelle Beratung, Beratungen zu den Themen Trennung und Scheidung, Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch familiäre Konflikte und/oder Problemlagen der Eltern sowie zur elterlichen Erziehungskompetenz.

Die Angebote finden statt: Angebote zur Erziehungskompetenz werden unter anderem in Einrichtungen wie Kinder- und Familienzentren (mit und ohne Kita) geleistet.

Niedrigschwellige Eltern-Gruppen an Kitas und Grundschulen finden häufig zur Sprachbildung statt. Darüber hinaus werden diverse Angebote in Erziehungsberatungsstellen, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen gestaltet. In Mütterzentren und Mehrgenerationenhäusern, in Koordinationsstellen von Jugendämtern finden selbstorganisierte Angebote statt: auch der Einsatz von Personen zur Bildungsbegleitung wird dort koordiniert.

Die wichtigsten Kooperationspartner für Familienbildung und Familienberatung sind im Jahr 2019: Jugendämter, gefolgt von Kindertagesstätten, frühen Hilfen und Schulen. Ausgeführt wird, dass es trotz der Coronapandemie gelang, den Kontakt zu Familien aufrechtzuerhalten. Zwei Drittel der befragten Einrichtungen der Studie haben im Jahr 2020 erfolgreich neue Angebote geschaffen – insbesondere im digitalen Raum. Auch aufsuchende Angebote wurden im Bereich der Familienbildung verstärkt umgesetzt. Eine eingeschränkte Erreichbarkeit wird von einem Drittel der befragten Einrichtungen für Familien mit Migrationshintergrund und für Familien mit wenig Internetkenntnissen festgestellt.

In den letzten 15 Jahren, so konstatiert die Studie, lässt sich ein Wandel in der Landschaft der Familienbildung und Familienberatung verzeichnen. Im Vergleich zu einer Bestandsaufnahme aus 2006 lassen sich folgende Entwicklungstrends feststellen:

NEUE ZUGANGSWEGE UND ERWEITERTES ANGEBOTSSPEKTRUM

- Ergänzung von Angeboten, die in den Einrichtungen durch den Ausbau aufsuchender und digitaler Zugangswege zu Familien (Zugangsmix) stattfinden
- Anhaltende Bedeutung von Kursen und Gruppen (zum Beispiel Eltern-Kind-Gruppen für junge Familien) bei gleichzeitiger Stärkung offener Angebote in der Familienbildung
- Ausbau der Angebote zur Bildungsbegleitung

ERWEITERUNG DER ZIELGRUPPEN

- Erkennbare Zunahme des Anteils sozial benachteiligter Familien von 15 Prozent (2006) auf 42 Prozent (2019)
- Langsamer Zuwachs beim Anteil von Vätern von 17 Prozent (2006) auf 22 Prozent (2019)

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSBEDARFE

- Um die Versorgungsbedarfe von allen Familien zu decken, ist ein Ausbau der Angebote notwendig. Das betrifft vor allem Angebote rund um die Geburt sowie Angebote der Bildungsbegleitung. Niedrigschwellige offene und aufsuchende Angebotsformate sind zu favorisieren, weil sie den Zugang zu den Zielgruppen fördern.
- Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund sowie geflüchtete Familien, aber auch Väter, gilt es noch besser zu erreichen. Hierfür sind beispielsweise sozialraumorientierte Angebote und Kooperationen auszuweiten und Angebotszeiten anzupassen.
- Kooperationen für eine präventiv orientierte familienbezogene Infrastruktur vor Ort sind zu intensivieren. Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Kitas sollten verstärkt für den Bereich der Grundschulen genutzt werden.
- Die Bedeutung von Familienbildung und Familienberatung in der kommunalen Planung der Kinder- und Jugendhilfe sollte durch einen stärkeren Einbezug der Jugendämter und eine Verankerung von Präventionsketten vor Ort gestärkt werden.

WAS SAGT DIE KEG?

Die abzuleitenden Konsequenzen aus der Studie entsprechen der Forderung der KEG, die im Leittrag festgeschrieben hat, dass die in Deutschland verfassungsrechtliche Erstverantwortung der Eltern für ihre Kinder zu stärken ist. „Es sind zunächst jene Voraussetzungen zu schaffen und zu stärken, welche die grundlegende Erziehung des Kindes im Elternhaus ermöglichen.“



Foto: Freepik.com

KEG DEUTSCHLANDS

VERPFLICHTENDE VORLAUFKURSE – „GUT GEDACHT, JEDOCH SCHLECHT GEMACHT“

Text: Gertrud Muth

Die Katholische Erziehergemeinschaft Deutschlands KEG, Landesverband Hessen nimmt in einem Brief an den hessischen Kultusminister Alexander Lorz Stellung hinsichtlich der neuen, für viele Beteiligte völlig überraschend eingeführten Regelung, den Besuch der sog. Vorlaufkurse zur Sprachförderung fünfjähriger Kinder in Hessen verpflichtend zu machen.

Durch eine gesetzliche Änderung soll ab dem Schuljahr 2021/2022 der Besuch der Vorlaufkurse für jene Kinder, bei denen im Rahmen des Schulaufnahmeverfahrens festgestellt wird, dass sie nicht über die für den Schulbesuch erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen, der Besuch eines schulischen Sprachkurses zur Vorbereitung auf den Schulanfang verpflichtend sein. Bisher waren diese freiwillig. Diese neue Regelung greift aus Sicht von Gertrud Muth, Landesvorsitzende der Katholischen Erziehergemeinschaft Hessen, viel zu kurz und ist vermutlich ein Schnellschuss ins Leere.

Diese neue Regelung ist sicher für all jene Kinder sinnvoll und angebracht, welche derzeit keinen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung haben. Die vorgesehene Umsetzung ist sicher gut gemeint, jedoch schlecht gemacht. Sie wirft daher viele Fragen auf:

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist laut aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen eingebunden in ein ganzheitliches Sprachbildungskonzept, welches zu den Kernaufgaben einer jeden Kindertageseinrichtung gehört. Sprache wird an und mit den Dingen gelernt, die das Kind interessieren, authentische Erlebnisse, die zum Sprechen anregen, wo kommunikative Kompetenzen im Dialog mit anderen Kindern ko-konstruktiv mit allen Sinnen in einer heterogenen Gruppe erworben werden. Durch das Herauslösen aus dem Alltag der Kindertageseinrichtung und den verpflichtenden Besuch der Vorlaufkurse im schulischen Kontext widerspricht diese neue Praxis nicht nur der Zielsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes HBEP, sondern auch explizit den Ergänzungen der Ausführungen in der Handreichung zur Qualifizierten Schulvorbereitung (QSV). Was geht den Kindern in der Einrichtung an ganzheitlicher alltagsintegrateder Sprachbildung und Erziehung verloren, wenn sie regelmäßig an Angeboten und Alltagserleben in der Gruppe nicht teilnehmen können?
2. In Kindertageseinrichtungen, welche in besonderem Maße mit der Sprachbildung von Kindern betraut sind, haben Fachkräfte durch qualifizierte Fortbildungen

Kompetenzen erworben, welche Kinder in ihren alltäglichen Bildungs- und Sprachkontexten begleiten und fördern. Die Weiterentwicklung, Konzepte und Umsetzung der sog. „Sprach Kitas“ werden dadurch ad absurdum geführt. Warum soll die Einrichtung sich hier in Organisation und Planung plötzlich auf die Vorgaben der Schule einstellen?

3. Die jeweilige Schule plant nach ihrem Ermessen den möglichen Umfang und die zeitlichen Festlegungen für die Kurse. Wie sollen gerade berufstätige Eltern oder Eltern, die z. B. Sprachkurse besuchen und in der Kindertageseinrichtung eine verlässliche Betreuung erhalten, diese Bring- und Abholzeit organisatorisch leisten? Wie sollen sie diese im Falle von Unterrichtsausfall bewältigen?
4. Die Einführung der Verpflichtung zur Teilnahme an den Vorlaufkursen trifft gerade in diesem Jahr 2021 viele Kinder, welche durch die Situation der Pandemie oft keine Möglichkeit hatten, ihre Kindertageseinrichtung in verlässlich zeitlichem Rahmen besuchen zu können. Sie mussten nicht nur hier auf sehr vieles verzichten. Sie zählten wiederholt zu den Benachteiligten in der Gesellschaft. Gerade diese Kinder benötigen aus Sicht der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen wieder die umfangreiche Möglichkeit zum Besuch ihrer Einrichtung. Welchen Sinn macht es da, diese Kinder verpflichtend aus diesen sozialen und emotional verlässlichen Bindungs-, Beziehungs- und Bildungskontexten wieder zeitweise und anlassbezogen herauszulösen? Wäre es hier nicht angebrachter, jenen Kindern, welche dieses Jahr eingeschult werden, jedwede Förderung durch personelle und fachliche Ressourcen im Bereich der Schule zukommen zu lassen?

„Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt“, so ist im HBEP „Bildung von Anfang an“ zu lesen. Bedauerlicherweise spiegelt sich aber in der Weiterentwicklung sowohl inhaltlich als auch organisatorisch nicht die Bereitschaft der politisch Verantwortlichen wider, im Interesse der Kinder, alle Beteiligten in diesen Prozess einzubinden. Es gilt hier nicht nur Sprach-Bildungslücken durch Corona zu schließen, sondern Entwicklungsdefizite aus der Perspektive der Kinder in den Blick zu nehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Zum Wohle der Kinder!



Partner des öffentlichen Dienstes – früher wie heute

KEG DEUTSCHLANDS

100 JAHRE BBBANK

Gemeinsam voraus und mit der KEG vereint

Alles begann mit einer Idee. Gotthold Mayer, seines Zeichens Postinspektor in Karlsruhe, wirbt 1921 für die Gründung einer berufsständischen Bank für badische Beamte. Damit trifft er den Nerv der Zeit, denn Beamte gelten als »nicht kreditwürdig«, kaum einer besitzt ein eigenes Konto.

Das will Mayer ändern. Gemeinsam mit Mitstreitern aus dem Badischen Beamtenbund gründet er am 12. November 1921 in Karlsruhe die Badische Beamten-Genossenschaftsbank eGmbH. 33 Staatsdiener – vom Eisenbahner bis zum Hochschullehrer – werden die ersten Genossen der Bank. Als Selbsthilfeeinrichtung dient sie laut Satzung der »geldwirtschaftliche[n] Förderung der Mitglieder«.

Ein Blick in die 100-jährige Geschichte der BBBank zeigt, dass der Fördergedanke mehr ist als eine Modeerscheinung der 1920er Jahre. Als Teil der Unternehmensphilosophie prägt er Produkte und Dienstleistungen von der Gründung bis in die heutige Zeit hinein. Mit den grünen Beamten-Schecks können sich Beamte ab 1923 bei anderen Banken Bargeld beschaffen oder in Geschäften bezahlen. Zwei Jahre später steigt die Bank ins Versicherungsgeschäft ein und ruft eine eigene Feuer- und Einbruchschadenkasse für ihre Mitglieder ins Leben. In Zeiten des Wiederaufbaus hilft sie bei größeren Anschaf-

„100 Jahre [...] zeigen, dass wir uns stetig neu erfunden haben und unseren Wurzeln gleichzeitig immer treu geblieben sind. Wo früher Vertrauensleute und Zahlstellen waren, findet man heute unser bundesweites Filialnetz und mobile Banking-Angebote wie Videoberatungen und Chats.

Auch nach vorne hin wird es unsere Aufgabe sein, den Fortbestand der genossenschaftlichen Idee zu sichern und die Bank im Sinne der Mitgliedergemeinschaft weiterzuentwickeln.“

Prof. Dr. Wolfgang Müller, Vorstandsvorsitzender der BBBank

fungen mit Konsum- und Wohnungsbaukrediten. Als sich Gotthold Mayer 1967 mit 45 Jahren in den Ruhestand verabschiedet, wird seine Idee von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weitergetragen – bis ins neue Jahrtausend. Bei den Abenden für den öffentlichen Dienst treffen sich seit 2008 Politiker, Vertreter von Standesorganisationen (wie der KEG) und Mitglieder zum Austausch. Mit der 2011 gegründeten Stiftung setzt die Bank ihre lange Tradition der Gemeinwohlorientierung fort.



Am 22. Februar 2022 ist **Mathias Blendel** digital bei uns zu Gast und klärt Sie über Ihre vielen Vorteile als KEG Mitglied auf? Ferner gibt er Ihnen Einblick in die Themen Geldanlage/Tagesgeld, Digitaler Euro, Entwicklung im Bankensektor.

Neugierig? Unsere Übersicht unserer bundesweiten digitalen Veranstaltungen finden Sie am Ende dieser CB.



Mehr über die BBB finden Sie auf www.bbbank100.de

KEG DEUTSCHLANDS

BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Landesverband stellt sich vor

Text: Cornelia Hogenmüller

Als eines der südlichen Bundesländer Deutschlands ist die KEG Baden-Württemberg in der großen Kreisstadt Gaggenau (Nähe Karlsruhe) beheimatet.

Baden-Württemberg darf mit zu den ältesten Landesverbänden in der KEG gezählt werden – das aktuell treueste Mitglied gehört sogar schon seit 1963 der Gemeinschaft an. Von der Mitgliederanzahl her gesehen gehört Baden-Württemberg jedoch eher zu den „Kleinen“.

Traditionell sind es die Berufsgruppen der Erzieher*innen und Sozialpädagogen*innen, die hauptsächlich in unserem Berufsverband vertreten sind. Eine kleine, aber doch sehr engagierte Vorstandschafft pflegt die Verwaltung und Betreuung der Mitglieder u.a. mit aktuellen Infobriefen, Infoveranstaltungen, Vorstandssitzungen, Weihnachts- und Neujahrgrüßen und der Mitgliederversammlung, die alle drei Jahre einberufen wird.

Gerade in den vergangenen eineinhalb Jahren (März 2020 bis heute!) gab es viele Gelegenheiten, die Sorgen und Nöte der Pädagogen*innen zu hören und da und dort wichtige Infos zu aktuellen Bestimmungen und Regelungen im Alltag von Kitas und Schulen weiterzugeben.

Festzustellen ist, dass sich die Verbandsarbeit in den zurückliegenden Jahren stark verändert hat: Waren es in den 80er und 90er Jahren noch eher die Themen Ausbildung und Fortbildung (die damals noch sehr spärlich angeboten waren und meist freiwillig und in Eigeninitiative durchgeführt wurden!), so sind es inzwischen doch überwiegend

individuelle Mitgliedsberatungen in Versicherungsfragen und im Arbeitsrecht.

Zum Thema Mitgliedergewinnung gibt es jährlich eine für die Berufspraktikanten stattfindende Veranstaltung an der Fachschule für Sozialpädagogik in Gaggenbach. Hier bekommen wir die Gelegenheit, unsere Verbandsarbeit den jungen Berufsanfängern vorzustellen.

Trotz einer Entwicklung, die uns nicht sorglos sein lässt, sind wir doch sehr froh über jedes Mitglied, das uns auch im Rentenalter als Mitglied treu bleibt und sich weiterhin an den Kontakten zur KEG erfreut. Diese Menschen sind es auch, die das „G“ in unserem Verband schätzen, pflegen und erhalten.

Im vergangenen Herbst konnten wir noch vor dem Lockdown unsere Mitgliederversammlung einberufen – am bevorzugten Veranstaltungsort Gaggenbach/Schwarzwald – zwar in kleiner Runde, aber in sehr schöner Atmosphäre. Für weitere drei Jahre haben sich die Vorstandsmitglieder: Ingrid Brenneis, Claudia Lienhart und Cornelia Hogenmüller noch einmal für ihre Ämter zur Verfügung gestellt. In Anwesenheit der 2020 beim Delegiertentag in Augsburg gewählten Bundesvorsitzenden Gerlinde Kohl (sie ist Mitglied in BW!) erlebten die Teilnehmerinnen einen wunderbaren und harmonischen Tag.

Unter welchem Stern die Zukunft des Landesverbandes stehen wird, ist fraglich. Hoffen wir jedoch, dass es kreative und zukunftsweisende Lösungen gibt, damit der „gute Geist“ und die erreichten Ziele der KEG Deutschlands auch in Baden-Württemberg erhalten bleiben.



KEG DEUTSCHLANDS

NACHRUF PATER FRIDOLIN PFLÜGER SJ, GEISTLICHER BEIRAT DER KEG SACHSEN

Text: Franz-Josef Fischer

Ab dem Jahre 1995 begleitete Pater Pflüger die KEG Sachsen. Er hatte als Schulleiter des St. Benno-Gymnasiums Dresden einen Besinnungstag für die KEG gehalten und fand diese Gemeinschaft so wichtig, dass er uns fortan als geistlicher Beirat begleitete. Unvergessen bleibt uns sein Festgottesdienst zum zehnjährigen Bestehen im Jahre 2000, gefeiert im katholischen Sorbenland. Auch später, als er längst in Afrika weilte, hielt er die Verbindung zu Dresden und motivierte uns zu engagierter Flüchtlingshilfe. Nun starb Pater Pflüger in Kampala. Anlässlich seines plötzlichen Todes gebe ich hier einen kleinen Lebenslauf dieses unvergesslich bleibenden Priesters und Pädagogen wieder.

Friedolin Pflüger wurde am 18. Februar 1947 in Albrück/ Baden geboren; seine Mutter und sein Vater, der Maler war, hatten drei Kinder. Nach der Volksschule in Albrück ging er in Waldshut auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium und schloss dort 1966 das Abitur ab. Durch seinen Ordenseintritt am 13. Juni 1966 in die Gesellschaft Jesu und nach dem Noviziat und dem Studium der Philosophie in Pullach (bis 1971) kam er als Erzieher und Lehrer nach St. Blasien. Theologie studierte er von 1973 bis 1976 in Innsbruck und Tübingen, wo er ein Studium Lehrfach Mathematik und Physik bis 1979 anschloss. Das Referendariat führte ihn bis 1981 nach Stuttgart.

In St. Blasien zeigte er als Lehrer den Jugendlichen auch den Sternenhimmel, war ihr Vertrauenslehrer und wurde 1988 Stellvertretender Schulleiter. Doch dann fiel die Mauer zur DDR und der Orden suchte Mitbrüder, die bereit waren, in den Osten zu wechseln. Einer der ersten war Frido – und es ist vor allem ihm zu verdanken, dass das neu zu gründende St. Benno-Gymnasium in Dresden eine Vorzeigschule für den Osten wurde. Ein wunderschönes Haus, vom Olympiarchitekten Behnisch entworfen, dazu Fridos Konzept einer inklusiven Pädagogik und seine überaus engagierte Arbeit als Schulleiter des Gymnasiums von 1994 bis 2003 haben Schüler, Eltern und Kollegen zu begeisterter Mitarbeit angeregt.

Nicht alle haben gleich verstanden, dass er nach zehn Jahren all diese Aufgaben in andere Hände legte und sich im Oktober 2003 auf den Weg über Nairobi nach Uganda machte. Dort gab es hunderttausende Flüchtlinge aus dem Südsudan. Fridos Ziel war es, Schulen aufzubauen, damit diese so gestrandeten Kinder und Jugendlichen die Chance haben zu lernen und mehr aus ihrem Leben zu machen. Über ein Satellitentelefon, das ihm die Dresdner mit auf den Weg gaben, hielt er Kontakt mit Dresden und gewann so auch viele Freunde, die ihn für die Schulen des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) unterstützt haben.

Aufgrund seiner gesundheitlichen Situation bat ihn der Provinzial 2006 nach Deutschland zurückzukehren. Hier wurde ihm die Aufgabe übertragen, Delegat für die Ignatianische Pädagogik unserer Schulen im deutschsprachigen Raum zu sein. Frido bat um Rückkehr nach Afrika und leitete als Regionaldirektor von 2008 bis 2012 die JRS Ostafrika. Nach seiner Rückkehr blieb er nur vier Jahre in Berlin, um hier die deutsche JRS zu leiten.

Und wieder zog es ihn nach Afrika, im Herbst 2018, zum dritten Male schon. Wieder als JRS-Landesdirektor in Uganda. Die Rückkehr nach Deutschland wurde für den Juli 2021 geplant. Doch sein Herz und sein Atmen sagten ihm: Bleibe hier in Afrika! So starb er nach einer Lungenentzündung und schließlich mit Corona am Vorabend des Weltflüchtlingstages im Krankenhaus zu Kampala am 19. Juni 2021. Am 22. Juni wurde er dort beerdigt.

Wir Freunde und Weggefährten in Dresden feierten aus Platzgründen zwei Gottesdienste in der Katholischen Hofkirche. Mit bewegenden Worten erinnerten der zelebrierende Altbischof Joachim Reinelt, selbst schon 60 Jahre Priester und Pater Beschorner SJ als Prediger an die Entschiedenheit und das Engagement von Frido Pflüger für die Menschen in Not, auch an sein Lächeln und seine Heiterkeit, mit der er Freunde für den Kampf gegen diese Not gewinnen konnte. Möge er ruhen in Frieden, in unseren Herzen bleibt die liebevolle Erinnerung.





SCHULE UND KITAS OFFENHALTEN

OFFENER BRIEF DER VORSITZENDEN
KATHOLISCHER VERBÄNDE UND
DIÖZESANRÄTE >> 15. JULI 2021

Was wird mit unseren Kindern nach den Ferien? Eltern und Kinder leben mit der Unsicherheit, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Werden in der vierten Corona-Welle wieder Kitas und Schulen geschlossen?

Kinder und ihre Familien haben in den vergangenen 15 Monaten massiv unter den Kontaktbeschränkungen, Wechselunterrichtmodellen und Schulschließungen gelitten. Das gilt ganz besonders für Kinder, die in ihrem häuslichen Umfeld keine ausreichende Unterstützung bekommen konnten. Auch wenn einige Auswirkungen schon sichtbar werden, sind die Langzeitfolgen für unser gesamtes gesellschaftliches Leben überhaupt noch nicht absehbar. Um den Schaden nicht noch zu vergrößern, müssen Schulen und Kitas darum auch für den Fall weiterer Corona-Wellen offengehalten werden.

Wir fordern darum alle für Bildung und Erziehung Verantwortlichen auf, die Sommerzeit zu nutzen, um alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit Schulen und Kitas offenbleiben.

1. Es müssen alle zur Verfügung stehenden Infektionsschutzmaßnahmen sinnvoll ausgeschöpft werden!
2. Kinder und Familien brauchen einfache Zugänge zu Jugendhilfe und Sozialarbeit!
3. Wir brauchen individuell auf die Kinder angepasste Angebote, um die schulischen Defizite aufzufangen!

Marie-Theres Kastner, MdL a.D.
Bundesvorsitzende der Katholischen
Elternschaft Deutschlands (KED) e.V.

Hildegard Eckert
Bundesvorsitzende
Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Dr. Maria Flachsbarth
Präsidentin des Katholischen Deutschen
Frauenbundes e.V. (KDFB)

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel
Bundesvorsitzender des Bundes
Katholischer Unternehmer (BKU)

Ulrich Hoffmann
Präsident des
Familienbundes der Katholiken e.V.

Gabriele Klingberg
Vorsitzende des Bundesverbandes
der katholischen Religionslehrer und
-lehrerinnen an Gymnasien e.V. (BKRG)

Gerlinde Kohl
Bundesvorsitzende der Katholischen
Erziehergemeinschaft Deutschlands
(KEG) – Berufsverband für Lehrkräfte
und Pädagogen

Marion Paar
Generalsekretärin IN VIA Katholischer
Verband für Mädchen- und Frauensozial-
arbeit – Deutschland e.V.

Katharina Abeln
Vorsitzende des Katholikenrates
im Bistum Osnabrück

Dr. Karlies Abmeier
Vorsitzende des Diözesanrates
im Erzbistum Berlin

Markus Biber
Vorsitzender des Diözesanrates der
Katholiken im Bistum Passau

Martin Buhl
Vorsitzender des Katholikenrates im
Bistum Mainz

Dr. Dagobert Glanz
Vorsitzender des Katholikenrates
im Bistum Magdeburg

Dr. Günter Heß
Vorsitzender des Diözesanrates der
Katholiken im Erzbistum Bamberg

Marina Kastner
Vorsitzende des Diözesanrates
der Katholiken im Erzbistum Freiburg

Karin Schlecht
Vorsitzende des Diözesankomitees
Regensburg

Kerstin Stegemann
Vorsitzende des Diözesankomitees
der Katholiken im Bistum Münster

Prof. Dr. Hans Tremmel
Vorsitzender des Diözesanrates der
Katholiken der Erzdiözese München
und Freising



v.l.n.r. Eva Maria Stolpmann (Projektleiterin, Stiftung Bildungspakt Bayern), Dr. Michael Sauter (Moderator), Prof. Dr. Frank Fischer (LMU), Walburga Krefting (KEG Bayern)



VORREITER BEI DIGITALER BILDUNG

Das Projekt der Stiftung Bildungspakt Bayern „Digitale Schule 2020“ liefert wertvolle Praxistipps für digitales Lehren und Lernen

In welchen schulischen Bereichen lässt sich die Digitalisierung gewinnbringend einbinden? Welche didaktischen Spielräume eröffnet digitales Lehren und Lernen? Antworten und wertvolle Praxistipps liefern nun die Ergebnisse des Schulversuchs „Digitale Schule 2020“, die am 14. Juli bei der Abschlussveranstaltung vorgestellt wurden. Bereits im Jahr 2016 hatte die Stiftung Bildungspakt Bayern den Modellversuch initiiert und die einzelnen Modellschulen während der gesamten Laufzeit begleitet. Kultusstaatssekretärin Anna Stolz stellte die Ergebnisse des Schulversuchs vor, zeigte sich beeindruckt und dankte den Modellschulen für die in der Schulpraxis erprobten Beiträge. Auf dem Gebiet der Verwaltung, bei der Elternarbeit, bei Leistungserhebungen oder bei Unterrichtsmethoden wurden im Rahmen des Modellversuchs alle Möglichkeiten und Chancen des digitalen Lehrens und Lernens erprobt und weiterentwickelt. Die Projekte der Modellschulen zeigen an vielen Beispielen, dass wir die digitale Bildung noch stärker im Schulalltag verankern können.

„Großartig, was geleistet werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen – das zeigt dieses Projekt eindeutig“, resümiert Walburga Krefting, Landesvorsitzende der KEG

„Großartig, was geleistet werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen – das zeigt dieses Projekt eindeutig!“

Walburga Krefting

Bayern, die zu diesem Termin als Podiumsgast geladen war. „Viele Möglichkeiten digitalen Unterrichts wurden aufgezeigt (u. a. Tools, Apps, Beispiele zum Unterricht, Beispiele der Zusammenarbeit), allerdings muss man das in der Realität an den Schulen, bei den Schülerinnen und Schülern und auch bei den Eltern erst einmal hinbekommen. Es braucht individuelle Wege, alle Beteiligten ins Boot zu holen. Zu wünschen wäre es, dass einige der digitalen Vorteile in Zukunft im Schulalltag einen festen Platz bekommen. Schnellere und effektive digitale Konferenzen für kurze Gespräche im Lehrerkollegium und kurze Fortbildung ohne weite Anfahrtswege machen Sinn und werden auch weiterhin Bestand haben. Cloud-Lösungen für eine schnelle Vernetzung von Lehrkräften untereinander, mit ihren Klassen und deren Eltern passen gut in die Arbeitswelt Schule und sollten datensicher ausgebaut



Kultusstaatssekretärin Anna Stolz

werden. Aber es gibt noch viel zu tun: WLAN, stabile Internetverbindung und noch mehr digitale Klassenzimmer (50.000 Klassenzimmer sind bei 30.000 Schulen in Bayern nicht wirklich ein Erfolg),“ berichtet Krefting.

Auch Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. lobte den Schulversuch: „Wir haben den Schulversuch Digitale Schule 2020 aus Überzeugung als Hauptpartner unterstützt, weil die Entwicklung digitaler Kompetenzen eine Grundvoraussetzung für den späteren beruflichen Erfolg der Schüler und auch für den wirtschaftlichen Erfolg Bayerns darstellt. Der konsequente Ausbau digitaler Infrastruktur in Schulen und die kontinuierliche Qualifizierung der Lehrkräfte sind entscheidend für eine erfolgreiche digitale Bildung. Ziel ist, nach meiner Einschätzung, ein Methodenmix aus Präsenz- und Onlinelernen, in dem beide Formen ihre Stärken ausspielen und sich sinnvoll ergänzen. Jetzt gilt es, den Digitalisierungsschub zu nutzen, damit digitale Inhalte und Methoden in Zukunft selbstverständliche Bestandteile von Lehren und Lernen werden.“ „In der Tat war die beste Erfahrung für Schule und Bildung aus der Corona-Krise für uns Lehrkräfte der

„Trotz der guten digitalen Möglichkeiten muss der Präsenzunterricht die Basis allen Unterrichts sein und bleiben!“

Walburga Krefting

Unterricht in den kleinen Gruppen im Wechselunterricht. So wünschen wir uns die „Schule“ der Zukunft: Mehr Lernzuwachs und dazu mehr Möglichkeiten im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern: mehr Freude und weniger Stress – sprich Entlastung im Beruf! Zusammenfassend in einem Satz: Trotz der guten digitalen Möglichkeiten muss der Präsenzunterricht die Basis allen Unterrichts sein und bleiben. Persönliche Verbindungen und das Lernen in einer Klassengemeinschaft können durch nichts ersetzt werden. Digitalisierung ist eine gute Ergänzung, an der noch viel verbessert werden kann und muss“, schließt Walburga Krefting.

HINWEIS

Eine Publikation mit Konzepten und Handlungsempfehlungen für erfolgreiche digitale Schulentwicklung ist unter <https://digitaleschule2020.de/impulse> einsehbar. Die Broschüre dient bayerischen Schulen als Inspiration, um den Weg zur digitalen Schule qualitätsorientiert zu gestalten. Aber auch Entscheidungsträger in der Bildungsadministration können sich damit einen Überblick verschaffen, wie Digitalisierung im Schulwesen erfolgreich angegangen werden kann. Praxisimpulse finden sich zu den Themen „Lernen mit digitalen Medien“, „Erziehungspartnerschaft unter Einbeziehung digitaler Medien“, „Schulportale als Allround-Talente“ und „Digitale Kompetenz im Kollegium“.



UMFRAGE IN BAYERN



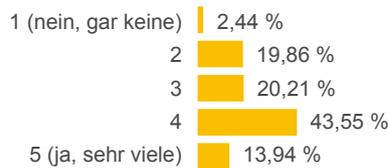
Ergebnis (N = 300)
(Zeitraum 17.-26. Juni)

WUNSCHZETTEL AN DIE POLITIK

Wie fühlen Sie sich im Präsenzunterricht?



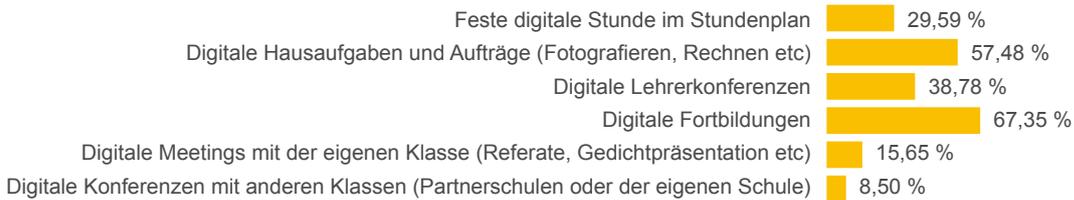
Existieren Lernrückstände in Ihrer Klasse?



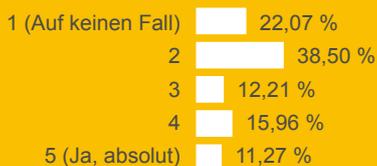
Wollen Sie aktuell die Maskenpflicht beibehalten?



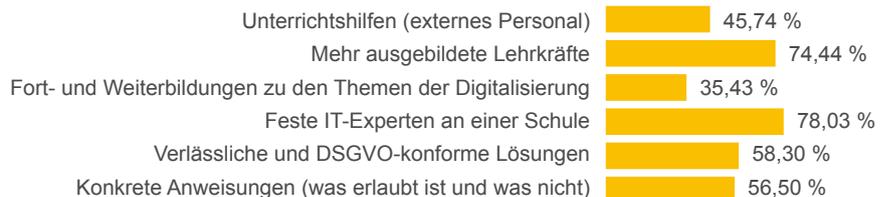
Wie möchten Sie die digitale Fitness Ihrer Schülerinnen und Schüler beibehalten?



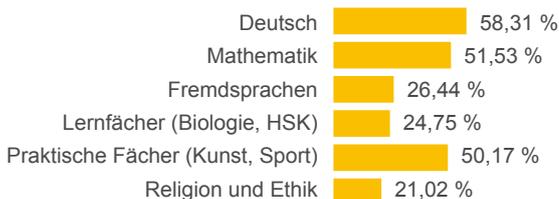
Wünschen Sie sich langfristig verpflichtend digitale Inhalte?



Welche Unterstützung benötigen Sie?



In welchen Fächern sind besondere Lernrückstände entstanden?

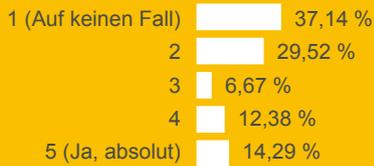


An welchen Themen müssen Sie im Herbst intensiver arbeiten?

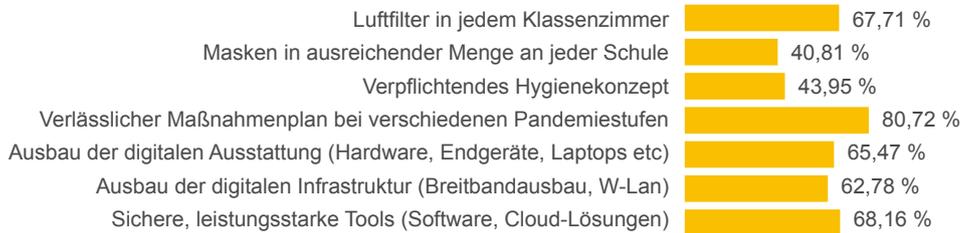


Offenes Feld: Gesprächsformen und der gemeinsame Umgang gingen verloren; Bewegungsfähigkeiten der Kinder, das soziale Miteinander

**Microsoft läuft Ende des Schuljahres aus.
Fühlen Sie sich auf den Umstieg
genug vorbereitet?**



**Welche Vorbereitungen sollten Ihrer Meinung nach
als Vorbereitung für eine 4. Welle getroffen werden?**



Offenes Feld: Keine Adhoc-Informationen, keine Schulschließung, verpflichtende Desinfektionsspender, keine Panikmache durch Politik, kleinere Klassen, Werbung für Impfungen, mehr Personal, mehr Wertschätzung und reale Unterstützung der Arbeit der Lehrkräfte auch vonseiten der Politik

**Thema Lehrermangel –
Was muss getan werden,
um Sie zu entlasten?**

Offenes Feld: Zweitqualifizierung für Förderlehrer, Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes (mehr Anreize und Rückendeckung durch Politik), mehr qualifizierte Förderlehrerstunden, kein Arbeitszeitkonto (Abschaffung), kompetente Schulleiter mit Freude an Führung und Verantwortung, mehr Lehrkräfte einstellen, Personal, kleinere Klassen, Lehrerberuf für junge Menschen attraktiver machen, pädagogisches Personal und Drittkräfte fair entlohnen, mehr Lehrer für Grund- und Mittelschulen, eine zweite Person zur Unterstützung im Unterricht, praktische Fächer an Fachlehrer geben, Lehrerberuf attraktiver machen, Klassen verkleinern, Unnötiges aus Lehrplan streichen, A13 für Grund- und Mittelschule (da sonst alle Gymnasium studieren), mehr mobile Reserven, 20 Schüler als Obergrenze pro Klasse, weg von abgehobenen Lehrproben hin zu mehr Alltagskompetenz, Bürokratieabbau

**Was muss Ihrer Meinung
nach jetzt passieren?**

Offenes Feld: Impfen priorisieren, langfristige Planung des SMUK, digitaler Ausbau aller Schulen (Infrastruktur (z.B. Glasfaser) sowie Hard-&Software), Pflicht für Luftfilter bzw. zu öffnende Fenster, geregeltes und verlässliches Hygienekonzept, mehr Lehrkräfte einstellen, Schüler auf weiteren Distanzunterricht vorbereiten (der kommen wird), verlässliches und sicheres WLAN an Schulen, klare Konzepte und Vorgaben, Verlässlichkeit in der Ferienplanung, Unterstützung durch externes Personal (IT, Cybermobbing, Cybersecurity, Computerkurse, Messenger, Social Media, Programmieren, Webseitengestaltung), Beamer und Laptop in alle Klassenzimmer, Beurteilung muss für Lehrkräfte berechenbarer und transparenter werden; eine erkennbare und klare Strategie für die 4. Welle, verlässliche und rechtzeitige Informationen, Testkonzepte überdenken (optimieren), verlässliche Lernplattform, Gelder für externes Personal, Hysterie und Planlosigkeit muss durch eine Strategie ersetzt werden, mehr Schulleiter, feste digitale Formate, Sozialpädagogen an Schulen einrichten, Obergrenzen in Klassen (z.B. max. 24 Schülerinnen und Schüler)



Ab 1. Oktober verfügbar!

HIER GEHT'S ZUM
PODCAST

www.keg-bayern.de/service/pausengong.html



KEG BAYERN

DIE ARBEIT MIT MENSCHEN – DER PAUSENGONG GEHT IN EINE NEUE RUNDE

Nach dem Erfolg unseres Podcasts PAUSENGONG starten wir nach den Sommerferien mit neuen Gästen, neuen Themen und wie gewohnt unserem geistlichen Beirat Pfarrer Rainer Maria Schießler wieder durch. Denn der Bildungspodcast der KEG Bayern bringt Ihren Bildungsverband in Ihr Wohnzimmer, in Ihre Kopfhörer und in Ihr Ohr. Das nun etablierte Audio-Format bietet kurze, hintergründige, authentische und unterhaltende Einblicke hinter die Kulissen Ihres Herzensverbandes. Lehrerinnen wie Lehrer, Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch Protagonisten aus vielen anderen Bereichen der Bildung und aus Ihrem Verband kommen zu Wort und erzählen ihre persönlichen Geschichten.

DIE JUGEND BEGEISTERN // PODCAST MIT DEM CHEFTRAINER DES TSV 1860 MÜNCHEN

Für unsere Herbst-Staffel konnten wir u.a. den Cheftrainer des TSV 1860 München Michael Köllner gewinnen, der bekennender Christ ist und diesen Lebensstil nicht nur in sein tägliches Training einfließen lässt, sondern auch die Jugend damit begeistert. Nicht umsonst wurde er ein Jahr nach Sebastian Hoeneß (zuvor FC Bayern München U23, jetzt TSG Hoffenheim) nach einer Vorauswahl durch die Trainer und Kapitäne der 3. Liga zum Trainer der Saison 2020/2021 gewählt. Im KEG-Podcast spricht der 51-Jährige mit Pfarrer Schießler über die Auszeichnung und die bevorstehende Saison der „Löwen“. Einen großen Fokus legt Pfarrer Schießler in seinem Gespräch auf die



Michael Köllner, Cheftrainer vom TSV 1860 München

Bei einem Traditionsverein wie dem TSV 1860 zu arbeiten bedeutet natürlich auch Druck. Es gibt aber kaum ein schöneres Gefühl als diesem Druck standzuhalten und ihn gemeinsam zu bewältigen.

Michael Köllner, Trainer des TSV 1860 München

übergreifende Austausch ist, den man auch bei der KEG vorlebt. Natürlich geben wir praktische Tipps für den Schul- und Kita-Alltag.

„Es bereitet mir große Freude, die Spieler weiterzuentwickeln und auch als Persönlichkeiten weiterzubringen. Wir haben zum Beispiel einerseits Lorenz Knöferl, der im Alter von 17 Jahren der bislang jüngste Torschütze in der Vereinsgeschichte ist, und auf der anderen Seite Sascha Mölders, der mit 36 Jahren Torschützenkönig und Spieler der Saison geworden ist. Bei einem Traditionsverein wie dem TSV 1860 zu arbeiten bedeutet natürlich auch Druck. Es gibt aber kaum ein schöneres Gefühl als diesem Druck standzuhalten und ihn gemeinsam zu bewältigen. Da spielen auch Führungs- und Medienkompetenzen eine große Rolle“, so Köllner.

Jugendarbeit und die Frage, wie man Jugendliche für die Kirche begeistern kann. Gemeinsam gehen sie der Frage nach, welche Chancen die katholische Kirche in der Jugendarbeit hat und wie wichtig und schön der generations-



Podcast mit dem Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes e.V. Rainer Nachtigall

DIE KEG IM BBB – GEMEINSAM STARK // PODCAST MIT VORSITZENDEM RAINER NACHTIGALL

Pfarrer Schießler unterhält sich in einer weiteren Staffel mit Rainer Nachtigall, dem Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes e.V.. Der Bayerische Beamtenbund e.V. (BBB) ist die führende Spitzenorganisation der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Bayern. Margit Baufeld, stellv. Landesvorsitzende der KEG Bayern, vertritt die KEG im Hauptvorstand. Im ständigen und intensiven Kontakt mit der Bayerischen Staatsregierung, dem Landtag und der Öffentlichkeit setzt er sich für die Belange der Beschäftigten im öffentlichen Dienst ein. Gleichzeitig trägt er auch im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zum Erhalt einer leistungsstarken Verwaltung bei. Unter seinem Dach organisieren sich 54 Fachverbände und -gewerkschaften mit insgesamt rund 200.000 Mitgliedern, die die Belange und Forderungen aus den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Dienstes und der privatisierten Bereiche direkt in die Gremien des BBB einbringen. Mitglieder der Fachverbände und -gewerkschaften des BBB sind Beamte, Arbeitnehmer, Versorgungsberechtigte, Hinterbliebene, Anwärtler, Dienstanfänger und Auszubildende des Freistaats Bayern, der bayerischen Gemeinden, des Bundes und der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der privatisierten Bereiche. Was der BBB für Sie macht und wie er sich für Sie einsetzt, verrät Rainer Nachtigall im Gespräch mit Pfarrer Rainer Maria Schießler.

LEHRER GESUCHT // DER BAYERISCHE KULTUSMINISTER PROF. DR. PIAZOLO ZU GAST IM PAUSENGONG

Neue Lehrer/-innen werden besonders in den nächsten zehn Jahren dringend gebraucht. Das kann schon jetzt aufgrund aktueller Geburten- und Zuzugszahlen berechnet werden – auch die KEG fordert seit vielen Jahren nicht nur mehr Stellen, sondern auch ein attraktiveres Studium. Wenn man also im Jahr 2021 mit einem Lehramtsstudium in Bayern beginnt, sind die Aussichten sehr gut, eine feste Stelle zu bekommen. Das gilt für alle Schularten und die allermeisten Fächer, so das bayerische Kultusministerium. Doch ist der Beruf der Lehrkraft noch attraktiv genug? Welche Spuren hat hier die Pandemie hinterlassen? Im gemeinsamen Gespräch mit dem bayerischen Kultusminister Prof. Dr. Piazoło reflektieren wir das vergangene Schuljahr 2020/2021 und blicken gemeinsam in die Zukunft. Wie kann man den Beruf der Lehrkräfte attraktiver gestalten, wo hat es in den letzten Jahren gedrückt und was muss dringend angegangen werden, um gemeinsam die Zukunft zu prägen. Welche Rolle spielt hierbei die KEG? Denn neue Stellen helfen nur, wenn auch fähige Studenten nachrücken. Neugierig? Hier geht's zum Podcast: www.keg-bayern.de/service/pausengong.html



Der Bayerische Kultusminister Prof. Dr. Piazoło zu Gast im PAUSENGONG

KEG BAYERN

PUNKTLANDUNG AUF GANZER EBENE

Regenpause und Sonnenschein für die Motorradsegnung in Weißenstein bei Regen



Rechtzeitig zum Start in die Ferien und Urlaubssaison gab es für Motorradfahrer der KEG Bayern den göttlichen Segen für eine unfallfreie Fahrt. Für die Organisatoren und die angereisten Biker war das Wetter der größte Unsicherheitsfaktor und manchen haben die kreisenden Regenwolken sicher davon abgehalten, nach Weißenstein in den Bayerischen Wald zu fahren. Alles andere war bestens geplant und vorbereitet. Dafür zeichnete Dietlinde Pagany wieder einmal in ihrer zuverlässigen und unverwechselbar ruhigen Art. Ihren persönlichen Beziehungen ist die bezaubernde Kulisse der kleinen Kapelle unterhalb der Burg

Weißenstein ebenso zu verdanken wie die musikalische Umrahmung mit der immer wieder hörenswerten „Waldler-Messe“ mit den Poschetsrieder Sängern. Aber ohne ihn wäre das Event nicht komplett: Pfarrer Rainer Maria Schießler, geistlicher Beirat der KEG Bayern. Er ist selbst begeisterter Motorradfahrer und kennt die Situationen, wovon er spricht. Seine authentische Mahnung, immer für drei andere mitzudenken, beherzigt jeder erfahrene Biker. Für sie ist Achtsamkeit, aber auch Glück und somit der Segen Gottes lebenswichtig – mehr als für andere Verkehrsteilnehmer.

Zur Erinnerung und als sichtbares Zeichen der Segnung erhält jeder Teilnehmer für sein Motorrad einen gesegneten Christophorus-Anhänger, der FahrerInnen, BeifahrerInnen und diejenigen drum herum vor Schaden bewahren soll.

Wer sich nicht gleich wieder auf den Weg machen wollte, konnte im Burggasthof Weißenstein einkehren oder die direkte Umgebung erkunden. So hat Weißenstein kulturell und geologisch einiges zu bieten: die auffällige Burgruine, die besondere Geschichte des Burgturms, der heute Museum ist und früher von dem Schriftsteller Siegfried von Vegesack bewohnt wurde und der circa 150 Kilometer lange Quarzgang (der Pfahl), der an der Burg besonders markant hervortritt und ihr den Namen Weißenstein gab.

Unabhängig davon, wie sich dieser Tag außerhalb der Motorradsegnung im schönen Bayerischen Wald gestaltet, auf jeden Fall wird dieses Event im jährlichen Turnus 2022 für alle Motorradfahrer der KEG Bayern wieder neu aufgelegt: „The same procedure as every year“!



KEG BAYERN

FÜHRUNGSSPITZE DER KEG BAYERN TRIFFT SICH IN DEN SOMMERFERIEN MIT KULTUSMINISTER PIAZOLO

Trotz Ferien in Bayern nahm sich der bayerischen Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo viel Zeit für einen intensiven und ungezwungenen Austausch mit der KEG-Spitze. Denn Walburga Krefting, Landesvorsitzende der KEG Bayern, und deren Stellvertreterin, Margit Baufeld hatten einige Gesprächspunkte, die sie mit dem Kultusminister in den Ferien klären wollten. Weniger smalltalk-mäßig als bei den Podcast-Aufnahmen mit Pfarrer Schießler, aber trotzdem sehr entspannt lief es bei den Themen mit Krefting und Baufeld, zu denen der Staatsminister von MRin Eva Maria Schwab aus dem Ministerium unterstützt wurde.

Brennendstes Thema war der Start in das Schuljahr 2021/22, der leider wieder einmal unter Pandemiebedingungen stattfinden wird. Sicherheit und Vorsicht sind daher auch im kommenden Schuljahr der Fokus, um Präsenzunterricht sicher zu gewährleisten. Die geplanten Lolli-PCR-Pooltests in den Grundschulen und unteren Klassen der Förderschulen sollen die Arbeit in den Klassenzimmern erleichtern und durch die genaueren Ergebnisse die Sicherheit erhöhen. Die Umstellung darauf wird erst nach einigen Schultagen erfolgen, was jedoch für die Schulanfänger eine zweimalige Einweisung innerhalb kurzer Zeit bedeutet. Krefting und Baufeld forderten deshalb im Gespräch eine sofortige Anwendung der Lolli-Tests für die Erstklässler und einen vorgeschalteten Test außerhalb der Schule. Die KEG ist zudem seit Anbeginn der Verordnung der Meinung, dass die Tests außerhalb der Schule stattfinden sollten und in der Verantwortung der Gesellschaft liegen.

Lobend wurden hingegen die immensen Kosten der Schnelltests von bayernweit etwa 25 Mio. Euro (pro Schulwoche) angesprochen. Damit nahm der Freistaat viel Geld für die Sicherheit der Schulfamilie im letzten Schuljahr in die Hand. Für das kommende Schuljahr investiert der Freistaat sowohl durch die Umstellung auf PCR-Tests in Grund- und Förderschulen (mit Rückstellproben) also auch die Erhöhung auf drei Schnelltest pro Woche in den weiterführenden Schulen nochmal mehr. Das gemeinsame Ziel ist und bleibt Präsenzunterricht auch in einer möglichen 4. Welle.

Das neu entwickelte und DSGVO konforme Videokonferenz-Tool „VisaVid“, das ein wichtiger Baustein der Bayern Cloud Schule ist, war ein weiteres Gesprächsthema. Hier lobte Krefting die Absprachen mit dem KM, in denen Anregungen und Wünsche eingebracht werden konnten. Die Leistungsfähigkeit des Tools VisaVid soll im August 2021 in einem Lasttest geprüft werden, um für den Schulstart vorbereitet zu sein. Auch werden weitere Gespräche zur Bayern Cloud Schule auch mit KEG Verantwortlichen geführt werden. Letztendlich wird der Schulalltag die Belastungsgrenzen aber auch die Anforderungen für die Bayern Cloud Schule aufzeigen. Die KEG wird hier weiter im Austausch sein und Impulse einbringen.



v.l.n.r.: Kultusminister Piazolo, MRin Eva Maria Schwab, Landesvorsitzende der KEG Walburga Krefting und Margit Baufeld

Natürlich war die Personalversorgung das Kernthema des Gesprächs. Hier gibt es zum Schuljahresbeginn viel Gesprächsstoff. Denn die größte Sorge unserer Mitglieder ist die Umsetzung der Förderung der Schulkinder, die beim Distanzunterricht trotz aller Anstrengungen den angestrebten Lernfortschritt in den letzten Jahren nicht erreichen konnten. Nachqualifizierte Lehrkräfte aus anderen Lehrämtern, die dafür nötig sind, verlassen aktuell die Grund- und Mittelschulen zunehmend wieder, sobald sie ein passendes Angebot ihrer ursprünglichen Schularart entsprechend erhalten. Unterstützendes Personal wie Teamlehrkräfte und Schulassistenten sind für das kommende Schuljahr zwar zugesichert, müssen aber auch danach zur Verfügung stehen, fordert Krefting. Denn der Lehrkräftemangel spielt nach wie vor eine wichtige Rolle in der Klassenversorgung. Die Grundschulen sind, so der Minister, allen Prognosen zum Anschein in Zukunft allerdings nicht so stark betroffen, da wieder mehr Studenten Grundschullehramt studieren. Bei den Mittelschulen hingegen sieht es leider anders aus und hier muss dringend um Nachwuchs geworben werden. Eine wichtige Grundlage dafür ist die Steigerung der Attraktivität des Berufs, z.B. durch die Angleichung der Einstiegsbesoldung der Grund- und Mittelschullehrkräfte an die der Kolleginnen und Kollegen anderer Schulararten. Aber auch eine veränderte Lehrerbildung, die das Mittelschullehramt attraktiver macht, kann hier Abhilfe schaffen. Hierzu laden wir Sie gerne zu unserem kostenlosen und öffentlichen Digi – Talk mit dem bayerischen Wissenschaftsminister Bernd Sibler und unserer Landesvorsitzenden Frau Krefting am 12. Oktober um 17 Uhr ein (Näheres Seite 44/45).



KEG BAYERN

GESPRÄCHSRUNDE ZUM SCHULSTART 2021/22

In gewohnt informativ und in angenehmer Atmosphäre fand der Austausch zwischen den Chefetagen des Kultusministeriums und der KEG Bayern kurz vor den Ferien am 28. Juli 2021 statt. Amtschef Stefan Graf nahm sich viel Zeit für die Landesvorsitzende der KEG, Walburga Krefting, und deren Begleiter, Margit Baufeld, Bezirksvorsitzende der KEG Schwaben und stellvertretende Landesvorsitzende und Ernst Strack, Bezirksvorsitzender der KEG Oberbayern und Leiter des KEG-Landesreferats Seminar. Die dritte Phase des Förderprogramms „gemeinsam.brücken.bauen“ war der Kern der Besprechung. Frau Dr. Gisela Stückl, MRin, und Herr Christian Hübler, StD, ergänzten Amtschef Graf bei seinen Ausführungen. Der Einsatz der Förderlehrer*innen als mobile Reserve, den es unbedingt zu verhindern gilt, war Thema, genauso

die Aufstockung der mobilen Reserven für Grund-, Mittel- und Förderschulen, die zu begrüßen ist, nur sollten diese Schularten nach Meinung von Krefting bedarfsgerecht stärker bedacht werden. Der Umgang mit einer möglichen vierten Welle und das aktualisierte Rahmenkonzept dazu boten reichlich Gesprächsstoff. Insbesondere die Umsetzung der PCR-Pool-Tests an Grundschulen und Förderschulen (1 bis 4). Ziel ist eine Belastungsreduzierung für die Lehrkräfte und mehr Sicherheit für die Schulfamilie durch genauere Testverfahren, wobei die KEG nach wie vor dafür plädiert, dass die Schulen der falsche Platz für Tests sind. Zudem wurden erste Erfahrungen mit dem Konferenztool VisaVid und dem weiteren Ausbau der Bayern-Cloude-Schule diskutiert. Insgesamt ein gelungener Termin – wieder einmal.



KEG BAYERN

VERTRETERINNEN VON BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ZU GAST BEI DER KEG BAYERN

Bildungspolitik lebt von Kommunikation. Umso besser, wenn das nach den unzähligen digitalen Meetings wieder in einer persönlichen Begegnung in der Landesgeschäftsstelle stattfinden kann. So bei dem Austausch zwischen der KEG Bayern und Vertreterinnen von Bündnis 90/Die Grünen des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag. Der Einladung der KEG Bayern waren seitens der Grünen Gabriela Triebel, MdL und Anna Schwamberger, MdL gefolgt, um sich mit der Landesvorsitzenden der KEG Bayern Walburga Krefting und der Bezirksvorsitzenden von Oberfranken Dr. Cordula Haderlein über Themen zum anstehenden Förderprogramm und dem kommenden

Schuljahr zu besprechen. Die Überlastung der Schulleitungen waren ebenso einvernehmliche Gesprächspunkte wie die erwartete niedrige Effizienz der Sommerschule in Bezug auf die Schließung der Lernstandslücken. Die Forderung der KEG nach fortlaufender Bereitstellung von Fördergeldern für die dritte Phase des „gemeinsam.Brücken.bauen“-Programms des Ministeriums fanden alle Beteiligten ebenso für notwendig wie den Ausbau der Personaldecke für unsere Grund-, Mittel- und Förderschulen. Abschließend stellte man in angenehmer Runde die gesellschaftliche Bedeutung der Mittelschulen in den Fokus, die wesentlich mehr Akzeptanz in den Familien bräuchten.



Frau Barbara Grellner, Georg Schäffner, Daniela Drummer

AUS DEN
BEZIRKEN

KEG OBERFRANKEN

AUGEN ZU UND GENIEßEN!

Text und Bild: Barbara Grellner

„Augen zu und genießen“ – so hieß die Devise der Sommerserenade der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) Oberfranken. Die stellvertretende Bezirksvorsitzende Daniela Drummer freute sich über die nach aktuellen Bestimmungen fast voll besetzte Wallfahrtskirche in Gößweinstein und begrüßte ihre Gäste sowie Basilikaorganist Georg Schäffner, der seine zahlreichen Zuhörer am vergangenen Donnerstag durch ebenso einfühlsames wie mitreißendes hochvirtuoses Orgelspiel begeisterte. Leider musste sich die Bezirksvorsitzende Dr. Courdula Haderlein entschuldigen lassen, da sie einen weiteren wichtigen Termin hatte.

Die Ouvertüre aus dem „Te Deum“ von Marc Antoine Charpentier ist vor allem als „Eurovisionmelodie“ bekannt und entfaltete ihre besonders feierliche Wirkung durch das präzise schwingvolle Orgelspiel Schäffners sowie den wunderbar barocken Kirchenraum der Basilika Gößweinstein. Diesen durchflutete Schäffner anschließend mit dem Klang Johann Sebastian Bachs Toccata, Adagio und Fuge D-Dur. Der Beginn der Toccata bringt virtuose Manual- und Pedalpassagen, denen sich ein nach italienischen Vorbildern angelegter Konzertsatz orchestraler Haltung anschließt. Nach dem von großer Cantabilität getragenen „Adagio“ folgt eine musikantische und spritzige Fuge mit ungewöhnlich abruptem Abschluss.

Bachs Air gehört zu den populärsten Kompositionen überhaupt. Sie ist der orchestral-besetzten D-Dur-Suite entnommen. Georg Schäffner berührte seine Zuhörer durch die Orgelfassung dieses Stücks.

Im Barock galt es als übliche Praxis, Instrumentalwerke auf andere Besetzungen zu übertragen. So hat auch Johann Sebastian Bach zahlreiche Kompositionen anderer Meister transkribiert. Ein solches Beispiel ist das dreisätzig Vivaldi-Concerto C-Dur, welches Bach vom Orchester auf die Orgel übertrug und so durch den Basilikaorganisten zum Klingen gebracht werden konnte.

Bei der anschließenden Sonate C-Dur handelte es sich um ein Werk des Benediktinerpaters Franz Xaver Schnizer, der Organist in der berühmten Abteikirche Ottobeuren in Schwaben war. Georg Schäffner ließ die Sonate durch festlich-fröhliches Musizieren strahlen. Ganz im Sinne der Klassik, die in W. A. Mozart und Joseph Haydn ihre Hauptvertreter hatte.

Mit „Fiat Lux“ von Théodore Dubois führte Schäffner seine Zuhörer dem Höhepunkt des Konzerts entgegen. In kompositorischen Kurzformen erzielte er größtmögliche Wirkung durch virtuose und rhythmisch-prägnante Motive. Die bekannteste Orgelsymphonie von Charles Marie Widor ist die fünfte, aus welcher die beiden letzten Sätze als Finale des Konzerts ausgewählt wurden: Im Adagio, einem romantisch-meditativem Stück, liefern „schwebend“ klingende Melodien und Flötenregister den für diese Musik charakteristischen Klang.

Die Toccata gehört zu den berühmtesten Orgelkompositionen überhaupt. Sein motivisches Material ist einfach strukturiert. Es besteht aus virtuos Sechzehnteln im Manual, die den Satz unwiderstehlich vorantreiben. Kontrastiert wird diese Bewegung durch markante Akkordwiederholungen in der linken Hand sowie breiten, Ton für Ton voranschreitenden langen Notenwerten im Pedal. Die Wirkung dieses Stückes ist phänomenal. Die Zuhörer können die Wucht der Musik nicht nur über den Kirchenboden spüren und man wird mit dem gesamten Körper in den gewaltigen Bann gezogen. Einfach Wahnsinn: Das Zusammenspiel aus Organist, Instrument und Kirchenraum.

Am Ende bedankten sich die beiden stellvertretenden Bezirksvorsitzende der KEG Oberfranken Barbara Grellner und Daniela Drummer bei dem virtuos Organisten und Kulturpreisträger des Landkreises Forchheim Georg Schäffner mit einem Geschenk für das wundervolle Konzert.



GLAUBE &
RELIGION



**GEDANKEN VON PFARRER RAINER MARIA SCHIEBLER,
GEISTLICHER BEIRAT DER KEG BAYERN**

FAMILIE WEITERDENKEN....

Manchmal kommt bemerkenswerte Unterstützung aus einer Richtung, von der man es nicht gleich erwartet. Seit der Legalisierung der Ehe von Homosexuellen und damit der rechtlichen Gleichstellung homosexueller Paare mit heterosexuellen Ehen in allen Lebensbereichen von der Eheschließung, dem Adoptionsrecht, der Patientenverfügung bis hin zum Erbrecht ist eine regelrechte Diskussionswelle zum Thema Ehe und Familie ausgebrochen. Gerade die Inanspruchnahme seines Titels durch homosexuelle Lebensgemeinschaften hat dem Begriff und der Institution „Ehe“ eine neue ungeahnte Aufmerksamkeit und Beschäftigung mit seiner Würde gebracht, resümierte einmal die ehemalige ev. Bischöfin Margot Käßmann.

Aber welche Lebensgemeinschaft darf jetzt den Namen „Ehe“ tragen? Ist er nur reserviert für kirchlich geschlossene sakramentale Eheschließungen? Stellt die Legalisierung der standesamtlichen Eheschließung unter Gleichgeschlechtlichen einen Angriff auf Ehe und Familie alter Schule dar? Gibt es die überhaupt noch? Können bzw. dürfen andere Lebensgemeinschaften überhaupt Kinder adoptieren und großziehen? Wer garantiert, dass die Kinder in diesen Lebensmilieus keinen Schaden nehmen? –

Fragen über Fragen und die Antworten belegen das ganze Spektrum von breitem Verständnis bis hin zu aggressiver Ablehnung.

Die Aufgabenstellung – gerade im Rahmen dieser Artikelreihe in CB – ist klar: Familie heute muss ebenso weitergedacht werden, wie viele andere Lebensbereiche, wollen wir sie glaubhaft und v.a. effizient für den einzelnen Menschen wie für die ganze Gesellschaft gestalten.

RÜCKBLICK UND ENTWICKLUNG

Es lohnt sich ein kleiner Tatsachenbericht zum Thema Familie, denn es gibt sowohl sie wie auch den Familienvorstand alter Schule wirklich noch, so wie ihn beispielsweise Thomas Mann in den Buddenbrooks mustergültig beschrieb. Der frühere Trainer des FC Bayern München Louis van Gaal soll sich von seinen Töchtern mit „Sie“ anreden lassen, hieß es. Er zumindest finde das ganz normal, schließlich sei er eine Respektsperson. Mit dieser Einstellung steht er sicherlich bei den meisten von uns überholt da. Wir verbinden Familie heute durchwegs weniger mit der Vorstellung einer Herrschafts-, denn mit einer Liebesbeziehung.

Die Familie aber war bis tief in die Mitte des 19. Jahrhunderts hauptsächlich von wirtschaftlichen als von sozialen Bindungen geprägt. Schon der Begriff Familie (von lat. *famulus*, der Haussklave) bezeichnete zuerst den Besitzstand eines Mannes, des „*pater familias*“, dem nicht nur Weib und Kinder, sondern gleichermaßen auch Vieh und Sklaven angehörten.

Die traditionelle Familie, entstanden durch die Liebesheirat von Mann und Frau, ist eine Erfindung des Bürgertums im 19. Jahrhundert und verdankt sich insbesondere der fortschreitenden Industrialisierung. Kinder wurden nicht mehr als Arbeitskräfte herangezogen, der Vater als Ernährer der Familie verdient das Geld, ist verantwortlich für die sozialen Kontakte und den gesamten außerhäuslichen Bereich, während sich die nicht berufstätige Ehefrau innerfamiliär um Heim und Kindererziehung kümmert.

Diese traditionelle Kleinfamilie ist in ihrer Entwicklung aber nicht stehengeblieben. Heute lebt fast jeder fünfte Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren bei Mutter oder Vater, der Anteil der alleinerziehenden Mütter ist dabei deutlich höher. Immer häufiger wachsen Jugendliche innerhalb nichtehelicher Lebensgemeinschaften auf. Diese Zahlen werden oft sehr alarmierend vorgetragen, jedoch bleibt die andere Seite unerwähnt: Dreiviertel aller Kinder und Jugendlichen leben bei Ehepaaren. Dazu gehören die Normfamilie genauso wie alternative Formen, also Stief-, Adoptiv- und Pflegefamilien sowie die Patchwork-, Mehrgenerationen- und Regenbogenfamilien (Kinder bei zwei gleichgeschlechtlichen Eltern).

Die Familie hat sich nicht überlebt, wenn auch ihre Erscheinungsformen heute im Gegensatz zu früher vielfältiger sind. „Wilde Ehen“ war ein feststehender Begriff noch in der jüngeren Vergangenheit und eigentlich bloß eine bewusste Diskriminierung von Lebensgemeinschaften, in denen sich die Partner ebenso aufrichtig und verantwortungsbewusst um die Dinge ihres Lebens kümmerten wie in gesetzlich und kirchlich geschlossenen Lebensgemeinschaften. Gott sei Dank ist diese namentliche Verurteilung heute nahezu verschwunden. Stärker ins Bewusstsein

gerückt ist dafür die Tatsache, dass eben nach der Familie (von damals) nun auch die Familie (von heute) hinzukommt! Sie begegnet uns in facettenreichen Gewändern, ob als Einpersonenhaushalt, Wohngemeinschaft, kinderlose Ehe, Fernbeziehung oder sogar als eine polyamore Partnerschaft.

Es waren vor allem die Individualisierungstendenzen seit den späten sechziger Jahren, die den Menschen und dem bislang gebräuchlichen Familienmodell ganz neue Auswahl- und Entscheidungsmöglichkeiten boten, es aus einem festgefügtten und engen Lebenskorsett herauslösten und in die unendliche und verheißungsvolle neue Vielfältigkeit der modernen Gesellschaft eingliederte. Einen sehr hohen Anteil an dieser Entwicklung hatte ohne Zweifel die Einführung der Pille Anfang der Sechziger.

Heute ist es selbstverständlich geworden, dass man sich absolut bewusst und selbstständig für eigene Kinder entscheidet. Frauen erhalten und entwickeln im gesellschaftlichen und beruflichen Leben immer mehr Möglichkeiten (Anm. d. Verf.: Bitte unbedingt auch in der Kirche!). Der breitere Zugang zur Bildung und die damit verbundenen längeren Ausbildungszeiten verlängern die Jugendphase und verlagern so den individuellen Eintritt in die gesellschaftliche Verantwortlichkeit auf einen späteren Zeitpunkt. Man strebt nicht mehr ausschließlich das ununterbrochene Arbeitsleben bis zum Rentenalter an, sondern öffnet sich dem selbstbestimmten Wechsel zu verschiedenen Arbeitgebern, was natürlich auch mit den Risiken der Arbeitslosigkeit zu tun hat.

FAMILIE ALS SOZIALER RAUM

Als solcher ist er unbestritten. In ihr kann jeder – je nach ihrer Intaktheit – ob Kind oder Erwachsener, sich angemessen entwickeln und wachsen, Geborgenheit, Vertrauen, Nähe und Intimität erfahren. Die notwendige Kompetenz und ausreichendes Handlungspotenzial zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben werden in der Familie für die Kinder grundgelegt, wobei neben der materiellen Fürsorge der Eltern v.a. die Vermittlung von Werten ebenbürtig ist. Niemals sollten darum gemeinsame religiöse Ritua-



le an dieser Stelle unterschätzt werden, vom Tisch- und Abendgebet bis hin zum sonntäglichen Kirchgang. Solche immer wiederkehrenden Handlungen vermitteln einen Halt ebenso wie gemeinsame Freizeiten, das Vorlesen vor dem Zubettgehen oder musikalische Gestaltungen. Solche immer wiederkehrenden Handlungen lassen gerade in Krisenzeiten eine stabilisierende Orientierung und feste Strukturen entstehen. Wer Kinder darum fragt, was ihnen am wichtigsten ist, wird in den allermeisten Fällen die Antwort bekommen: Familie und Freunde, Freundschaft, Geborgenheit und Ehrlichkeit. Sie haben für sie bereits eine größere Bedeutung als Geld und Besitz.

Der demografische Wandel mit immer mehr Menschen in immer mehr Singlehaushalten erzeugt konsequenterweise Ersatzfamilien, die Anerkennung und Heimat bieten: ein Verein, eine politische Gruppierung, eine religiöse oder spirituelle Gemeinschaft. Gerade in Krisen (Stichwort Coronapandemie!) und wirtschaftlich schwierigen Zeiten suchen Menschen ganz bewusst verstärkt den Wert der Familie.

FAMILIE IN GEFAHR?

Begonnen mit der Industrialisierung offenbart sich die größte Herausforderung für die Familie so richtig in den vergangenen 60 Jahren: Die Zahl der Geburten in Deutschland nimmt immer mehr ab. Natürlich gibt es viele Familien. Die staatlichen Förderungen hierfür waren wohl noch nie so umfassend wie heute. Dennoch steigt auch der Anteil der Kinderlosen immer mehr an. Diese Entwicklung allein dem Selbstverwirklichungsdrang junger gebildeter und auf Karriere bedachter Frauen zuzuschreiben, greift vorschnell daneben. Es existiert gerade auch bei jungen Männern eine Bindungsangst und oftmals eine tiefe Scheu davor, mit einer Vaterschaft eine lebenslange Bindung und Verpflichtung einzugehen.

Auch das ist das Ergebnis der oben beschriebenen Individualisierungstendenzen: Im Vordergrund steht das Streben nach Glück und Freiheit, das in der Fürsorge und in der lebenslangen Verantwortung für eine Familie eher eine Beschränkung der eigenen Individualität erkennt. Äußere Kennzeichen dieses Konflikts sind dann die ho-

hen Scheidungsraten. Faktoren wie Existenzsorgen und Arbeitslosigkeit kommen erschwerend hinzu, auch wenn es an sich unvorstellbar sein sollte, wenn heute noch Kinder ein Armutsrisiko darstellen können. Die sich im totalen Umbruch befindliche moderne Arbeitswelt fordert zudem eine grenzenlose Mobilität, die nicht jeder erfüllen kann. Mit Partner und Kinder kann man nicht einfach alle Jahre umziehen und Schule und Freunde wechseln.

FAMILIE MIT ZUKUNFT

Wenn junge Menschen heute sagen, „Meine Eltern sind meine besten Freunde.“ dürfen wir zunächst völlig losgelöst von festgefahrenen Strukturen, wie es sie in der Vergangenheit gab, ein Eltern-Kind-Verhältnis entdecken, das sich zu einer partnerschaftlichen und von gegenseitigem Respekt getragenen Beziehung entwickelt hat. Die Generationenkonflikte von früher sind irgendwie vorüber, spätestens wenn Eltern und Kinder das gleiche Rockkonzert gemeinsam besuchen. Junge Menschen sind heute so politisch aktiv wie nie zuvor (Stichwort: fridays for future). Das macht Mut, gibt Hoffnung und den nötigen Freiraum, unvoreingenommen neue familiäre Lebensformen miteinander zu beleuchten und zu besprechen. Vorgefertigte negative Urteile gerade bei gleichgeschlechtlichen Partnern als Eltern von Kindern sind kein Beitrag für ein gesundes und v.a. aufrichtiges familiäres Gleichgewicht in unserer Gesellschaft. Nein, die Eltern von heute müssen sich natürlich nicht mit Sie anreden lassen – das Abhängigkeitsverhältnis und Angewiesensein aufeinander aber werden immer bleiben.

Von Freunden, Kollegen oder Sportkameraden kann man sich trennen, wenn Fürsorge, Respekt oder Liebe fehlen. Bei facebook genügt schon ein einfacher Click auf dem PC. Das Kind seiner Eltern und Eltern seiner Kinder bleibt man ein Leben lang. Bei allem gesellschaftlichem Wandel der Erscheinungsform von Familie bleibt doch eine Wahrheit bestehen, wie sie der unvergessliche Gesellenvater Adolf Kolping ausgedrückt hat: „Das erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.“ – Und es wird immer so bleiben.





EINS – ZWEI – VIELE: WAS IST FAMILIE HEUTE?

Wir wollen Ihnen vier Lebensmodelle vorstellen,
die nicht ganz alltäglich anzutreffen sind. Seien Sie gespannt!

Unsere CB widmet sich in dieser Ausgabe den Familien und soll zum Weiterdenken
anregen. Aus diesem Grund wollen wir Ihnen vier Familien vorstellen, die nicht ganz
alltäglich anzutreffen sind. Seien Sie gespannt!

FAMILIE MIT 167 KÖPFEN

Großfamilien sind anstrengend. Ziona Chana war 76 Jahre alt und Oberhaupt einer religiösen Sekte, die Polygamie praktiziert. Er hatte 94 Kinder von 39 Ehefrauen, 33 Enkelkinder und ein Urenkelkind. Die 167-köpfige Familie wohnte gemeinsam in einem vierstöckigen Haus mit 100 Zimmern, das auch „Haus der neuen Generation“ genannt wurde. Im Bundesstaat Mizoram ist das Haus eine große Touristenattraktion und eine lokale Sensation.

„Meine erste Frau habe ich getroffen, da war ich 17 Jahre alt. Ich habe damals als Schreiner gearbeitet und hatte einen Auftrag bei ihrem Vater. Ich sah sie und verliebte mich sofort. (...) Zu meinen besten Zeiten habe ich fünf Frauen an einem Tag geheiratet. Das waren Feste, das sage ich Ihnen! (...) Aus Liebe habe ich, ehrlich gesagt, aber nicht immer geheiratet, manchmal war es schlicht Pflichtgefühl. (...) Die Frauen waren arm und sie brauchten Essen und Unterkunft, durch eine Heirat mit mir bekommen sie beides. Ich bin zwar kein reicher Mann, aber ich habe genug Geld, um für sie zu sorgen. Ich sehe es als meine Aufga-

be, so vielen Frauen zu helfen wie nur möglich. Ich kümmere mich um sie und mache sie glücklich. Nicht mehr und nicht weniger. Muslime dürfen mehrfach heiraten. Und die Mitglieder unserer christlichen Glaubensgemeinschaft Ziona Ka Pa auch. Mein Vater hat die Kirche mitgegründet und selbst siebenmal geheiratet. Ich mache also nichts Illegales. Ich kümmere mich nur um die, die sonst niemanden haben“, so Ziona Chana.

Am 11. Juni 2021 starb Ziona Chana, bestätigt wurde die Nachricht des Ministerpräsidenten des Bundesstaates Mizoram Zoramthanga, der auf Twitter „schweren Herzens“ sein Beileid aussprach.

PROF. ARI NAGEL IST VATER VON 85 KINDERN, DIE WELTWEIT LEBEN – TENDENZ STEIGEND

Ari Nagel ist ein gefragter Mann. 85 Kindern hat er bereits das Leben geschenkt, über 100 Frauen wollen ein Baby von ihm und seine ungewöhnliche Geschichte geht gerade um die Welt. Der 41-jährige Mathematikprofessor



an einem College in Brooklyn sieht sehr gut aus, ist 1,87 m groß und betreibt das nicht anonym, sondern als eine Art Lebensaufgabe. Er ist die Rettung für unerfüllte Kinderwünsche bei Frauen auf der ganzen Welt und definiert den Begriff Familie auf seine eigene Art: Hauptsache helfen.

„Ich kann einfach nicht ‚Nein‘ sagen! Ich freue mich, wenn ich sehe, wie glücklich die Mütter über ihre Kinder sind“, sagte er in einem Interview der New York Post – und bedeutete damit seine Ehe.

Seine Frau Roxanne, mit der er drei Kinder zwischen drei und 18 Jahren hat, will erst aus der Zeitung erfahren haben, wie umfangreich Nagels Familie ist. Sie hat ihn aus der Wohnung geworfen. Nagel behauptet, dass sie alles wusste, „es aber nicht unterstützte. Wir lebten in einer Zweckgemeinschaft.“

Fünf Mütter, denen er zu Babys verholfen hatte, haben ihn bereits erfolgreich auf Unterhalt verklagt. Nagel nimmt das offenbar gelassen: „Ich weiß nicht was mich mehr überrascht. Dass mich nur fünf Frauen verklagt haben oder alle anderen es nicht getan haben?“ Sein Vorteil, bei so vielen glücklichen Eltern kann der Unterhalt nicht wirklich teuer werden.

FAMILIE IM FAHRRADANHÄNGER

Wibke und Axel fahren gern Rad, damit wollten sie nach der Geburt ihrer Tochter Smilla nicht aufhören. Denn Wibke und Axel waren schon als Studenten ein flottes Team – kurz nachdem sie sich kennengelernt hatten, reisten sie per Fahrrad durch Afrika. Klar, dass ein Baby ihre Reise lust nicht dämpfen konnte. Schon bald begann Smillas große Reise – ans andere Ende der Welt. Für die geplante

Neuseelandreise wurde daher einfach ein Radanhänger gekauft. Sieben Monate lang ging es mit Smilla kreuz und quer über beide Inseln, am Startpunkt war sie gerade fünf Monate alt. Smilla hat in Neuseeland laufen gelernt und kannte das Leben in einem festen Haus fast gar nicht – was ihr offenbar nicht geschadet hat. Nach einem Jahr Pause zogen die drei wieder los. Nun heißt die Maxime, möglichst umweltbewusst durch Europa zu reisen: „Europa extrem“. In Kroatien feierte Smilla ihren zweiten Geburtstag und inzwischen fährt sie mit Mama auf dem Tandem. Der Anhänger ist auch noch dabei – drin sitzt Smillas kleine Schwester. Wir wünschen weiterhin gute Fahrt!

DIE WELT ALS KINDERGARTEN

„Ihr seid verrückt, wie könnt ihr das nur euren Kindern antun?“ Diese Worte hörten die Eltern Katja Stoppelhaar-Piontek und Waldemar Piontek schon lange, bevor sie zu einer einjährigen Reise durch Malaysia, Thailand, Neuseeland und Sri Lanka aufbrachen. Dabei war das nichts Neues. Die beiden Kinder Anika (5) und Titus (2) reisten schon mit wenigen Monaten in einem Fahrradanhänger durch Deutschland und mit zunehmendem Alter durch Europa. Mit zwei und fünf Jahren waren die Kinder von Waldemar und Katja noch zu klein für eine Fahrradtour durch Malaysia und Thailand – na und? Dann wurden sie halt in einen Anhänger gesetzt. Problematisch wurde es nur in Neuseeland, wo das Leben zu teuer und das Wetter zu schlecht war. Die Pionteks disponierten kurzerhand um und flogen nach Sri Lanka weiter. Obwohl sie auf viel Unverständnis stießen und als leichtsinnige Eltern beschimpft wurden, zogen die Pionteks ihre Reise durch und machten nur positive Erfahrungen: „Kinder sind sehr flexibel. Meist sind es eher die Erwachsenen, aus deren Gewohnheiten Einschränkungen werden und die diese dann auf die Kinder projizieren.“



ZEITREISE VON FAMILIENZITATEN

Von Augustinus Aurelius bis Donald Trump

Es gibt viele Möglichkeiten, Karriere zu machen,
aber die sicherste ist noch immer,
in der richtigen Familie geboren zu werden

Donald Trump

JE KAPUTTER
DIE WELT DRAUßEN,
DESTO HEILER
MUSS SIE ZU HAUSE SEIN

Reinhard Mey

Erst bei den Enkeln ist man dann so weit,
dass man die Kinder ungefähr verstehen kann.

Erich Kästner

MAN IST GLÜCKLICH VERHEIRATET,
WENN MAN LIEBER HEIMKOMMT
ALS FORTGEHT

Heinz Rühmann

**Als ich vierzehn war,
war mein Vater so unwissend.
Ich konnte den alten Mann
kaum in meiner Nähe ertragen.
Aber mit einundzwanzig
war ich verblüfft,
wie viel er in sieben Jahren
dazugelernt hatte.**

Mark Twain

Mütter

lieben ihre Kinder mehr,

als Väter es tun,
weil sie sicher sein können,
dass es ihre sind.

Aristotiles

**Mit den Kindern muss man
zart und freundlich verkehren.
Das Familienleben ist das beste Band.
Kinder sind unsere besten Richter.**

Otto von Bismarck

*Manchmal glaube ich,
wir sind keine Familie,
sondern ein biologisches Experiment*

Al Bundy

”

Das Leben der Eltern ist das Buch,
in dem die Kinder lesen.

Augustinus Aurelius



CO-ELTERNCHAFT

Eine neue Familienform, die immer beliebter wird

Das Co-Parenting wird in den Niederlanden immer beliebter. Über Dating-Portale treffen sich Frauen und Männer, um – meist ohne Sex – ein Kind zu zeugen und aufzuziehen. So kann es passieren, dass ein Junge vier Eltern und 16 Omas und Opas hat. „Co-Parenting“, das klingt funktional, ein bisschen wie Co-Working. Es klingt nach Arbeitsteilung und Flexibilität. Und es klingt nach einer Abkehr von der traditionellen Mutter-Vater-Kind-Familie. Co-Eltern, das sind zwei oder mehr Menschen, egal welchen Geschlechts, die nicht in einer Liebesbeziehung miteinander sind – und gemeinsam ein Kind bekommen. Ein Modell, das, wie die Soziologin Christine Wimbauer von der Humboldt-Universität in Berlin feststellte, für alle Beteiligten große Chancen, aber auch Probleme bedeuten kann. Co-Parenting ist eine neue Familienform, die nicht nur in den Niederlanden immer beliebter wird – auch in Deutschland. Über Dating-Portale treffen sich Menschen, die ein eigenes Kind haben wollen, aber aufgrund ihrer Sexualität oder ihres Single-Daseins noch nicht die Chance dazu gesehen haben. Ziel ist hier also nicht – wie sonst bei solchen Internetbörsen – eine Liebesbeziehung, sondern eine Familie mit Kindern zu gründen. So kann es passieren, dass – so wie in der heutigen „Weltzeit“ – ein kleiner Junge vier Eltern und 16 Omas und Opas hat. Die Co-Elternschaft ist für immer mehr junge Menschen zwischen 30 und 40 eine Option. Nach Ausbildung und ersten Karriereschritten steht für sie eigentlich die Familiengründung an. Bei den einen fehlt dazu aber der passende Partner, Homosexuelle brauchen dafür Partner des anderen Geschlechts. Ziel ist eine Elternschaft in aller Freundschaft. In den USA oder Großbritannien florieren entsprechende Online-Portale schon länger. Jetzt auch in den Niederlanden. Finden sich

Paare zusammen, wird ein Vertrag geschlossen, ähnlich eines Ehevertrags. Darin werden alle Eventualitäten – von Scheidung bis Todesfall – geklärt. Auch wann wer das Kind bei sich haben wird. Natürlich gibt es auch Kritik an diesem Modell, das bei unseren Nachbarn bald auch durch ein Gesetz abgesichert werden soll.

Amsterdam. Hier lebt Sara Coster. Sie gehört zum Vorstand des Vereins „Mehr als erwünscht“ und ist quasi die Greta Thunberg dieser Bewegung.

„Ich bin heterosexuell und ich bin gemeinsam mit einem schwulen Paar Co-Parent. Wir haben zwei Jungs, neun und elf Jahre alt. Die Hälfte der Woche leben sie bei mir, die andere Hälfte bei ihren Vätern. Wir kennen Co-Parenting von heterosexuellen Paaren, die sich trennen und sich dann gemeinsam um das Kind kümmern. Hier geht es aber darum vorher zu sagen: Wir haben keine Liebesbeziehung zueinander. Ich bin Single, die Männer sind ein schwules Paar, wir wollen Kinder und ab jetzt sind wir eine Familie“, sagt sie.

Sara Coster sitzt in ihrem Büro und schneidet bunte Papierbögen zurecht. Sie organisiert momentan ein Speed-Dating für Menschen, die auf der Suche nach Co-Parenting Partnerinnen oder Partnern sind. Bei der Veranstaltung werden diese in Gruppen eingeteilt, je nachdem aus welcher Stadt sie kommen. Amsterdam, Utrecht, Rotterdam – beim Co-Parenting ist es wichtig, dass die Eltern nicht zu weit voneinander entfernt leben. Immer mehr Menschen in den Niederlanden, sagt Sara Coster, denken über eine selbst arrangierte Co-Elternschaft als Familienmodell für sich nach.

„Ich weiß nicht, wie viele Familien dieser Art in den Niederlanden existieren. Aber bei ‚Mehr als erwünscht‘ sehen wir, dass vor einigen Jahren noch 120 Besucher zu Informationsveranstaltungen im Jahr kamen. Heute sind es fast 900. Es fängt an mehr zu werden und außerdem bekommen wir eine Menge Postkarten anlässlich der Geburt eines Kindes.“

Das „Praktische“ am Modell des Co-Parenting: Es erlaubt insgesamt mehr Menschen, Kinder zu bekommen – nicht mehr bloß Männern und Frauen in einer heterosexuellen Partnerschaft. „Man kann hier verschiedene Konstellationen aufzählen“, schreibt dazu Christine Wimbauer in ihrer Studie. „Seien es homosexuell orientierte Menschen, die gemeinsam eine Queer Family gründen, etwa das lesbische Paar, das mit einem befreundeten oder erst noch zu findenden (eventuell) schwulen Mann oder Männerpaar eine Familie gründet und sie dann zu dritt oder zu viert Co-Eltern in einer Mehrelternfamilie sind. Oder die 41-Jährige, der das Studium, der Berufseinstieg und die hohen beruflichen Flexibilitätserfordernisse keine dauerhafte Liebes-Partnerschaft erlaubten.“

Zugegeben, eine Beziehung ohne Liebe, das klingt recht unromantisch. Es hat allerdings auch einen Vorteil, meint Soziologin Wimbauer: Eltern, die an ihr Co-Elternteil – beziehungsweise ihre Co-Elternteile – keinerlei romantische Ansprüche haben, sind in vielen Fällen entspannter. „Wenn keine romantische Liebe zwischen den Eltern lodert, kann auch keine romantische Liebe erkalten und sie kann auch nicht verletzt werden“, schreibt die Forscherin. In einer Co-Elternschaft ist es egal – zumindest in der Theorie – wenn ihr dem oder der anderen nach einem anstrengenden Tag kein hübsch angerichtetes Dinner präsentiert. Oder man keine Lust auf Sex hat. Statt dieser klassischen Themen für Paar-Streitereien dreht es sich in Co-Parent-Beziehungen um andere Dinge, meint Christine Wimbauer: „um familiäre Zuverlässigkeit, um die gemeinsame Existenzsicherung und Erziehung des Kindes oder der Kinder.“ „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, lautet angeblich ein afrikanisches Sprichwort. Und tatsächlich: Gibt es mehr als zwei aktive Eltern, dann hat das Kind in dieser Konstellation sogenannte „Bonus-Eltern“. Wenn es von allen gut behandelt

wird, dann kann das für den Nachwuchs sehr positiv sein. Eine solche „Mehrelternschaft“ kommt zum Beispiel zustande, wenn ein Paar gemeinsam mit einer anderen Person eine Familie gründet; wenn zwei Paare miteinander ein Kind bekommen; oder wenn ein Netzwerk aus Freundinnen und Freunden sich gemeinsam dafür entscheidet. Nicht zu vergessen: Damit einher gehen dann oft auch noch liebende „Bonus-Großeltern“.

Die Freiheit von Co-Eltern bedeutet gleichzeitig auch viel Unklarheit – und oft mühsame Aushandlungsprozesse. Im Gegensatz zur klassischen Mama-Papa-Kind-Familie haben Co-Eltern weniger Vorbilder, deren Alltagsroutinen sie sich abschauen können. Gerade in Konstellationen mit mehr als zwei Müttern und Vätern müssen die Eltern ihre Rolle oft erst finden – und außerdem häufig sehr mühsam alle Erziehungsthemen diskutieren. Wer soll die gebärende Mutter werden? Wer der genetische Vater? Wer soll sich finanziell wie intensiv woran beteiligen? Auf welche Schule soll das Kind einmal gehen? Und wann soll es wie viel Zeit bei welchem Elternteil verbringen? „Die Beteiligten brauchen auf jeden Fall den Willen, alles zu berechnen, auszuhandeln und abzusprechen“, schreibt Christine Wimbauer. Wie sie ferner in ihrer Studie herausfand, machen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern auch vor den fortschrittlichsten Eltern-Konstellationen nicht Halt. Die Ungleichheiten, die sie in manchen Co-Eltern-Familien beobachtet habe, seien „aus heterosexuellen Partnerschaften mehr als bekannt“. Und weiter: „Vor allem leisten Frauen und (Co-)Mütter mehr Sorgearbeit, die in der Regel wenig anerkannt und oft unsichtbar gemacht wird.“ Rechtlich, erklärt Christine Wimbauer, sind in Deutschland nur zwei Personen als Eltern möglich. In Konstellationen mit mehr als diesen zweien führt das automatisch dazu, dass mindestens ein Elternteil, zumindest offiziell, keinerlei Ansprüche hat – etwa auf das Sorge- und Aufenthaltsrecht. Es gibt diverse Dinge, die ein sogenanntes „soziales Elternteil“, das rechtlich aber keines ist, eigentlich nicht darf: das Kind von der Kita abholen, es ohne Vollmacht zur Kinderärztin bringen und deren Diagnose einholen, eine Auslandsflugreise machen. „Alles zusammen macht die Eltern bisweilen zu Alltagsjongleur*innen“, schreibt Christine Wimbauer, „da sich die faktische Sorgearbeit ja meist geteilt werden soll und wird.“





KANN EINE CORONA-INFEKTION ALS SCHUL- ODER ARBEITSUNFALL ANERKANNT WERDEN?

Text: Gisela Casarina

Viele Lehrer und Eltern wissen immer noch nicht, dass eine Infektion mit dem Corona-Virus, wenn sie mit dem Arbeitsplatz oder der Schule verknüpft werden kann, von der gesetzlichen Unfallversicherung als Arbeits- oder Schulfall oder als Berufskrankheit anerkannt werden kann. Die gesetzlichen Unfallversicherungen (zum Beispiel Kuvb) und ihr Spitzenverband, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), sind der Auffassung, dass COVID-19 als Arbeitsunfall/Berufskrankheit anerkannt werden kann, wenn ein Zusammenhang zwischen dem Besuch einer Schule/Tätigkeit und der Erkrankung nachgewiesen ist.

Besteht für die Lehrkräfte einer Schule und die Eltern eines Schülers oder einer Schülerin der Verdacht, dass eine Infektion mit COVID-19 in der Schule stattgefunden hat, müssen sie die Schulleitung informieren.

Die Schulleitung meldet die Erkrankung an die Unfallversicherung, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- die versicherte Person (Schüler, Schulpersonal) ist an COVID-19 erkrankt (d. h. zeigt Symptome);
- ein positiver pcr-Test hat die Infektion mit SARS-CoV-2 bestätigt;

- ein intensiver Kontakt (mindestens 15 Minuten) mit einer infizierten Person (bekannte Indexperson) oder ein größerer Infektionsausbruch am Arbeitsplatz oder in der Schule hat stattgefunden;
- für Mitarbeiter aus anderen Bereichen als dem Gesundheitsdienst kann eine COVID-19-Erkrankung ein Arbeitsunfall sein. Diese muss gemeldet werden, wenn die Krankheit zu mindestens drei Tagen Arbeitsunfähigkeit oder zum Tod geführt hat.

Selbstverständlich kann der Versicherte (der gesetzliche Unfallversicherungsschutz erstreckt sich auch auf Schüler und Schülerinnen, Kinder in Tagesbetreuung und Studierende), wenn er Anhaltspunkte dafür hat, dass bei der Arbeit eine Infektion mit Symptomen aufgetreten ist (z. B. durch engen Kontakt mit einer infizierten Person) auch formlos einen Unfall oder eine Berufskrankheit melden.

Wenn die Corona-Infektion leicht oder sogar symptomlos verläuft oder wenn der Zusammenhang mit einer Infektion in der Schule unklar ist, sollte der Fall wie ein leichter Unfall oder eine leichte Erkrankung behandelt werden: Alle Fakten zur Infektion sollten im Verbandbuch der Einrichtung dokumentiert werden. Die Daten sollten im Verbandbuch gesammelt und fünf Jahre lang aufbewahrt werden.



Tritt später eine ernstere Erkrankung auf, helfen diese Daten dem zuständigen Unfallversicherungsträger bei den weiteren Ermittlungen. Eine spätere Meldung an die Unfallversicherung hat keinen Einfluss auf die Anerkennung als Arbeits- oder Schulunfall.

Im Prinzip kann daher eine COVID-19-Erkrankung von den Unfallversicherungsträgern als Berufs- oder Schulunfall anerkannt werden, was aber nicht eindeutig ist, weil es praktisch nicht immer einfach ist, nachzuweisen, dass die Erkrankung aufgrund des Schulbesuchs entstanden ist, da es sich bei COVID-19 um eine Pandemie handelt.

Für verbeamtete bayerische Lehrkräfte sieht es anders aus, denn sie sind als Beamte nach § 4 SGB VII von der gesetzlichen Unfallversicherung befreit und daher fallen Unfälle von Beamten, sogenannte Dienstupfälle, in den

Zuständigkeitsbereich der Dienststelle Regensburg des Landesamtes für Finanzen. Dieses erklärte, dass die COVID-19-Infektion eines Lehrers grundsätzlich nicht als Arbeitsunfall anerkannt werden kann.

„Aufgrund der Pandemiesituation handelt es sich hier um eine allgemeine Gefahr, die keine besondere Beziehung zum Dienst hat. Außerdem würde es die Vorschrift des Art. 46 Abs. 1 BayBeamVG erfordern, dass eine Infektion zeitlich eindeutig (auf längstens 1 Arbeitsschicht) eingegrenzt werden könnte und ein Nachweis mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit geführt wird, dass die Infektion auf eine dienstliche Tätigkeit zurückgeführt wird. Es erscheint unmöglich, einen solchen Nachweis zu führen, gerade auch im Hinblick auf die Schwankungsbreite der Inkubationszeit“.

(Bayerisches Landesamt für Finanzen, Regensburg)

Natürlich darf eine verbeamtete Lehrkraft eine Erkrankung an COVID-19 trotzdem als Arbeitsunfall/Berufskrankheit melden. Die Anerkennung einer COVID-19 Erkrankung als Berufskrankheit/Schulunfall hat natürlich einige Vorteile: Denn die Unfallversicherung zahlt nicht nur die ärztliche Reha-Behandlung, sondern auch eventuelle Krankenbett- oder Nachhilfestunden bei längerer Abwesenheit des Kindes und kann in schweren Fällen sogar Zuschüsse für behindertengerechte Umbauten oder eine lebenslange Rente bei bleibenden Schäden zahlen. Daher kann es sich lohnen, die Erkrankung bei Auftreten von Symptomen der zuständigen Stelle oder der Unfallversicherung zu melden.

LASSEN SIE IHRE KFZ-VERSICHERUNG ALS KEG-MITGLIED KOSTENLOS PRÜFEN

Profitieren Sie jetzt von Ihren vielen Vorteilen als KEG-Mitglied!

Die Versicherungsbranche wird zum 1. Januar 2022 die Beiträge in der Sparte „KFZ“ deutlich erhöhen. Vielen Kunden fällt die „versteckte“ Beitragserhöhung nicht auf, weil aufgrund eines weiteren schadensfreien Jahres gleichzeitig ein besserer Schadensfreiheitsrabatt eingeräumt wird. Gerne prüft unser Partner Helmsauer und Preuss auch Ihre KFZ-Policen. Sie haben u.a. die Möglichkeit als KEG-Mitglied einen Premiumtarif mit hervorragendem Leistungsspektrum zu extrem preisaggressiven Beiträgen zu erhalten.

Melden Sie sich bei Interesse ganz einfach und unverbindlich bei unserem Partner Helmsauer und Preuss.

Telefon: (01 51) 16 26 01 65

E-Mail: oed@helmsauer-preuss.de

Helmsauer und Preuss bespricht mit Ihnen gerne Alternativen und stellt Ihnen Ihre Vorteile vor. Bitte nennen Sie Ihre Mitgliedsnummer zu Beginn, um von den vielen Vorteilen Ihrer Mitgliedschaft zu profitieren. #gemeinsamstark





Text: Gisella Casarini

Bei Impfterminen gilt nichts anderes als beim Arztbesuch: Arzttermine gelten als Privatsache, also einen grundsätzlichen Anspruch für eine bezahlte Freistellung zum Zwecke eines Arztbesuches haben Arbeitnehmer und dementsprechend auch Beamte nicht. Aus diesem Grund sollten Beschäftigte, in die Regeln, nicht während der Arbeitszeit zum Arzt gehen. Allerdings gibt es nach §616 BGB, § 29 Abs. 1 Buchst. f TVöD eine Ausnahme, nämlich wenn eine ärztliche Behandlung von Beschäftigten während der Arbeitszeit erfolgen müssen. Wenn Beschäftigte nicht akut krank sind aber trotzdem zum Arzt gehen

IST DER IMPFTERMIN ARBEITSZEIT?

müssen (z.B. weil sie nur dort einen Termin bekommen) gilt Folgendes:

Arbeitnehmer müssen ihre persönlichen Termine außerhalb der Arbeitszeit vereinbaren. Dazu zählen auch Arztbesuche, die der Gesundheitsvorsorge dienen und keinen akuten Anlass haben (daher auch Impfungen). Dann müssen Arbeitnehmer versuchen, den Arzttermin außerhalb oder am Rande ihrer Arbeitszeit zu legen. Wenn der Arzttermin jedoch aufgrund der Umstände im Einzelfall trotzdem zwingend innerhalb der Arbeitszeit erfolgen muss (zum Beispiel wenn die/der Beschäftigte keinen Einfluss auf die Wahl des Termins hat und ihr/ihm ein Impftermin während der Arbeitszeit zugewiesen wurde), kann der Arbeitgeber unter Umständen gemäß § 616 BGB (und § 29 Abs. 1 Buchst. f TVöD) zu einer bezahlten Freistellung verpflichtet sein: der Arbeitgeber darf vom Arbeitnehmer nicht verlangen,

dass er einen anderen Arzt aufsucht, um einen Termin außerhalb der Arbeitszeit zu vereinbaren (vgl.: BAG 29.02.1984, Az.: 5 AZR 92/82). Damit würde das Recht des Arbeitnehmers, seinen Arzt selbst frei zu wählen, effektiv eingeschränkt.

BEI TEILZEITBESCHÄFTIGTE

Bei Teilzeitbeschäftigten wird vorausgesetzt, dass sie in der Lage sind, Arzttermine außerhalb der Arbeitszeit zu vereinbaren. Sie haben sonst keinen Anspruch auf Lohnfortzahlung. Unter Umständen müssen sie die ausgefallene Arbeit auch nachholen oder muss der/die Mitarbeiter/in Urlaub nehmen.

Aber auch hier sind Ausnahmen denkbar, wie zum Beispiel bei einer ambulanten Spezialuntersuchung im Krankenhaus. Da die/der Beschäftigte keinen Einfluss auf die Wahl des Termins hat, denke ich, dass die Impfung damit verglichen werden kann.

KINDER IN GRUNDSCHULEN ZU UNTERSTÜTZEN, IHRE ALLTAGSKONFLIKTE DURCH MEDIATIONEN ZU LÖSEN, IST DAS ZIEL DER „SENIORPARTNER IN SCHOOL“ – KURZ: „SIS“

Text: Matthias Kraemer

2001 in Berlin gegründet ist SiS derzeit bundesweit in 13 Landesverbänden mit inzwischen 1.300 Schulmediatoren an 325 Schulen aktiv. Im Landesverband Bayern e.V. – gegründet 2010 – sind wir derzeit mit 80 Mediatoren an 32 Schulen in München tätig. SiS ist als „Träger der freien Jugendhilfe“ nach SGB VIII in Bayern anerkannt.

Als ehrenamtlich Engagierte entwickeln wir mit den jungen Menschen Wege zu eigenständigen Lösungen ihrer Konflikte. Die Schülerinnen und Schüler erleben in den von uns angebotenen Mediationen, wie gegenseitiges Zuhören und Wertschätzen zur konstruktiven Bewältigung von Konflikten beitragen kann. In Einzelgesprächen achten und unterstützen wir zusätzlich die persönlichen Stärken der Jugendlichen. Wir ermutigen sie,

selbstverantwortlich zu entscheiden und zu handeln: Hilfe zur Selbsthilfe.

Umgekehrt bedeutet unsere Arbeit auch ein wertvolles Angebot für die Generation 55+ zum gesellschaftlichen Engagement und zur sinnvollen Mitwirkung im Bildungsprozess. Unsere Mediatoren werden in einer 85-stündigen Ausbildung gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet. Im Gegenzug zu der kostenfreien Ausbildung verpflichten sie sich im Zweier-Team für mindestens 18 Monate an einem Tag pro Woche während der Schulzeiten an einer Grundschule vier bis fünf Stunden präsent zu sein. Mehrere Teams an unterschiedlichen Tagen sind möglich. Die regelmäßige Präsenz betrachten wir als wesentlich für eine Integration der Mediator:innen in die Schulgemeinschaft – Voraussetzung eines wirksamen und nachhaltigen Engagements.

UNSER ANGEBOT IST FÜR DIE SCHULEN KOSTENLOS

SiS gibt es in Bayern derzeit in München und bald auch in Deggendorf, Augsburg und Nürnberg. Dort entstehen derzeit neue Standorte. SiS ist Teil des Netzwerks nationaler Bildungsinitiativen, die in München auf der Praterinsel in einem gemeinsamen Haus ansässig sind sowie Gründungsmitglied im „Bundesverband innovativer Bildungsprogramme e.V.“ <https://innovativebildung.de>

Weitere Information finden Sie auf unserer Website www.sis-bayern.de, auf der Plattform des Bayerischen Kultusministeriums und des Referats für Bildung und Sport der Stadt München für externe schulische Angebote <https://www.chance-ganztag.de>.

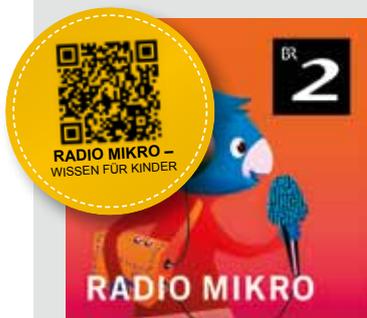
NEUES AUS DER MEDIENWELT

Zusammengestellt von Martina Mattes | 05/2021

MONDOKU – KUNST-SUDOKU APP

Jérôme Morin-Drouin (kanadischer Spiele-Designer), Lite Games, kostenlos herunterzuladen z.B. aus dem Apple-Store, enthält Werbebanner, Freikauf weiterer Levels möglich aber nicht zwingend, auf dem Markt seit 2021, ab 9 Jahren

Vom Prinzip her ist das „Mondoku“ (Zusammensetzung aus „Mondrian“ und „Sudoku“) fast so aufgebaut wie ein klassisches Sudoku. Hier ist der besondere Clou, dass die Zellen unterschiedlich groß sein können, ähnlich wie bei den neoplastizistischen Werken von Piet Mondrian (1872-1944). Das gibt dem bewährten Konzept von Sudoku einen ganz besonderen, einen künstlerischen Touch. Weil immer mehr Zahlen eingetragen werden müssen und immer mehr Kästchen frei bleiben, wird das Spiel zunehmend herausfordernder und bunter.



RADIO MIKRO – WISSEN FÜR KINDER

www.br.de/kinder/hoeren/radiomikro/index.html;
montags bis samstags um 18.30 Uhr und sonntags um 7.05 Uhr auf Bayern 2

Sollte man einen deutschen „Radio-Kindersender“ mit einem Preis für besonders gelungene, kreative und beeindruckende Sendungen auszeichnen, täte man sich schwer. Praktisch alle Anbieter in der hiesigen Radiolandschaft bieten Hörfunksendungen von hoher Qualität. Was nun „Radio Mikro – Wissen für Kinder“ so bemerkenswert macht ist, neben kindgerechten Nachrichten, fesselnden Hörspielen und Antworten auf Fragen, welche Kinder bewegen, die bairische Sprache. Allein sie zu hören, gibt den jeweiligen Beiträgen das gewisse Etwas.

TAUFBEGLEITER-APP

www.taufbegleiter.evangelisch.de produziert vom Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik unter der Leitung von Markus Bechtold, ohne Jahresangabe

Die App für Eltern und Paten gibt es kostenlos zum Herunterladen im Appstore und bei Google Play. Sie hat kurz und prägnant alles Wichtige zum Thema Taufe zusammengestellt, wie z.B. die Bedeutung der Taufe, verschiedene Taufsprüche, Aufgaben des Paten / der Patin, Mitgestaltung des Taufgottesdienstes, Fürbitten, passende Geschenke – etwa eine besondere Kinderbibel – u.v.m. Eine Zeitleiste erinnert rechtzeitig an bevorstehende Termine. Der Abschnitt „Kinder einfach segnen“ berührt besonders. Die meisten Texte sind auch ohne (Tauf-)Anlass sehr lesenswert.



KINDER-YOGA – EIN BAUERNHOF-ABENTEUER

Florian und Thomas Sprater; Lesung von Pirmin Sedlmeir, mit Musik; Igel-Records, 2021.
13 Euro, 59 Minuten, ab 3 Jahren, CD

Das neugierige Erdmännchen Govinda aus Afrika kommt in der Welt herum. Gerade befindet es sich auf einem Bauernhof. Dort leben Schwein, Kuh und Katze. Diese und andere Tiere inspirieren Govinda zu besonderen Yoga-Übungen, die die jungen Zuhörer sofort mitmachen können. Spielerisch werden sie an die Asanas herangeführt, lernen tief zu atmen und haben am Ende der beeindruckenden CD die Möglichkeit, Achtsamkeit zu üben und sich bei einer Fantasiereise zu entspannen. Auf dem beiliegenden Miniposter kann man die Haltungen sehen. Prädikat wertvoll.

EINSTEIN – DIE FANTASTISCHE REISE EINER MAUS DURCH RAUM UND ZEIT

Torben Kuhlmann; inszenierte Lesung mit Musik und mit Bastian Pastewka;
der Hörverlag, 2020. 12,99 Euro, 55 Minuten, ab 5 Jahren, CD

Aufmerksam hat die kleine Maus Berti die Zeiger der Uhr verfolgt und kommt doch zu spät zum großen Käsefest in Bern. Den entscheidenden Hinweis gibt der Physiker Albert Einstein. Seine Theorie besagt, dass Zeit relativ ist. Da wäre doch auch eine Zeitmaschine möglich? Berti macht sich ans Werk. Sympathisch, pädagogisch wertvoll, unterhaltsam und spannend! Dazu kommt noch der unübertreffliche Bastian Pastewka in allen (!) Rollen (besonders gekonnt sein „Schwyzerdütsch“). Ein Spitzenprodukt für die ganze Familie.





Detlef Scholz

#FAMILIE – ENTSPANNTER UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN

17,95 Euro, kartoniert, 176 Seiten

Den richtigen Umgang mit Medien lernen Kinder nicht in den Medien, sondern in der Familie. Detlef Scholz lenkt den Blick auf die entscheidenden Faktoren: Den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder, den Nutzen beim Gebrauch von Internet & Co, das Vorbild, das die Eltern mit ihrem eigenen Verhalten geben. Der erfahrene Berater untersucht viele weitere Aspekte auf ihre Wirkung für das Leben und Zusammenleben in der Familie.

Klaus Zierer

EIN JAHR ZUM VERGESSEN

Wie wir die Bildungskatastrophe nach Corona verhindern

12,00 Euro, kartoniert, 128 Seiten

Ein Virus zwingt unser Schulsystem in die Knie; Kinder bleiben zu Hause. Doch Homeschooling, Distanz- oder Wechselunterricht haben fatale Auswirkungen auf die Bildung der Schüler. Der Schulpädagoge Klaus Zierer benennt die Probleme und macht Vorschläge, wie die Bildungskatastrophe verhindert werden kann. Allen, denen die Zukunft unserer Kinder am Herzen liegt, wird ein richtungsweisender Leitfaden in die Hand gegeben



Stefan Jürgens

DRANBLEIBEN!

Glauben mit und trotz der Kirche

20,00 Euro, gebunden, 224 Seiten

„Ausgeheuchelt!“ rief Stefan Jürgens in seinem ersten Buch der Kirche zu. Und tatsächlich kommen immer mehr Missstände und Scheinheiligkeiten zum Vorschein, die jeden Christen verzweifeln lassen.

Jürgens lässt sich durch die aktuelle Situation nicht beirren und erklärt, weshalb er in der Kirche bleibt. Ein Buch, das Mut macht und davor bewahrt, in den allgemeinen Abbruch-Abgesang einzustimmen.



Anatol Regnier

WIR NACHGEBORENEN

Kinder berühmter Eltern

11,99 Euro, kartoniert, 336 Seiten

Anatol Regnier, Sohn des Schauspielers Charles Regnier, beleuchtet die Schicksale von Menschen, die aus berühmten Familien stammen und angesichts bedeutender Vorfahren ihren eigenen Weg finden müssen: Diana Kempf (Vater Pianist), Benedikt Hoppe (Mutter Schauspielerin), Florian Prey (Vater Sänger), Thomas Frankenfeld (Vater Entertainer) u.v.a. Wie gehen die Töchter und Söhne mit dem Erbe um, das ihnen eine Ausnahmeposition zuweist?



SERVICE FÜR LEHRKRÄFTE UND PÄDAGOGEN: Wir, der Service der Buchhandlung Michaelsbund, engagieren uns in besonderem Maße für die Leseförderung in Kindertagesstätten und Schulen. Gerne bieten wir beispielsweise in Einrichtungen Büchertische mit wichtigen Neuerscheinungen an und laden Kindergruppen und Schulklassen zu uns in die Buchhandlung ein. Auf Wunsch besorgen wir jedes lieferbare Buch und auch Klassensätze über Nacht und senden die Lieferung portofrei an die Wunschadresse zu.

10

Ich bin dann mal weg!

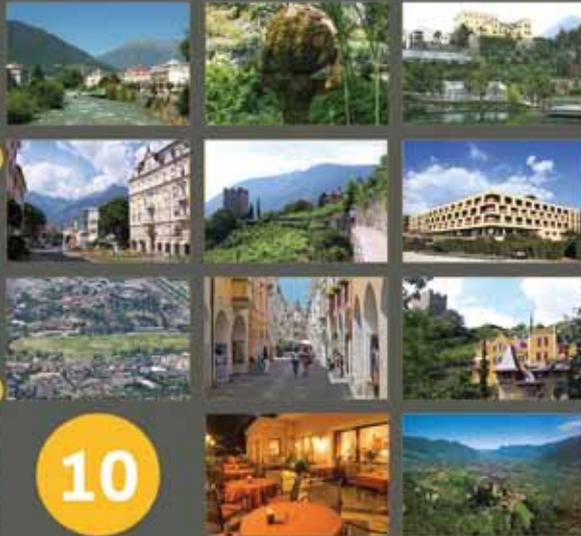
Meran

Ihr Berufsverband für
Lehrkräfte und Pädagogen



Wir begleiten Sie gerne.

10



10

Ich bin dann mal weg.

Meran

Ihr Berufsverband für
Lehrkräfte und Pädagogen



Wir begleiten Sie gerne.

Programm:

Freitag, 22. Oktober 2021

Anreise nach Meran / Check-in ***Hotel Isabella / anschließend Abendessen im Hotel, Freizeit

Samstag, 23. Oktober 2021

Vormittag Stadtführung Meran / im Anschluss Geschäftsbummel durch die berühmten Laubengänge von Meran mit der Möglichkeit mit der Seilbahn nach Dorf Tirol (Burg) zu kommen und über den wunderbaren Waalweg nach Meran hinunterzugehen. Traditionelles Südtiroler Abendessen im Hotel.

Sonntag, 24. Oktober 2021

Abreise nach dem Frühstück / Vormittag Besuch der Altstadt von Bozen mit den Marktständen bzw. Özimuseum / Gegen Mittag Heimfahrt nach Niederbayern

Leistungen:

Fahrt im modernen Reisebus
2 x Ü/Halbpension im ***Hotel Isabella im Stadtzentrum von Meran

Organisatorisches:

Abfahrt Passau- Hiendl 12.15 Uhr /Deggendorf – Eissstadion 13.00 Uhr / Landshut-Altendorf – Autohof 13.45 Uhr

Termin:

22. bis 24. Oktober 2021 (Fr bis So)

Kosten:

298,00 Euro / EZ Zuschlag: 20,00 Euro.

WICHTIG:

Es empfiehlt sich bei kurzfristiger Absage eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen, da Stornogebühren anfallen können. Änderungen vorbehalten.

VERBINDLICHE ANMELDUNG

Ja, ich nehme teil an der Reise nach Meran.

Name, Vorname

Adresse 1

Adresse 2

Telefon

email

Ich bringe ___ Personen mit, davon ___ Kinder, ___ Jahre

Unterschrift

Ich bitte Sie den Betrag bis spätestens 3 Wochen vor Reisebeginn auf folgendes Konto zu überweisen:
Ludwig Müller - Verwendungszweck „Meran“
Raiffeisenbank Deggendorf
IBAN: DE08 7416 0025 0100 2344 19
BIC: GENODEF1DEG

ANMELDUNG BEI LUDWIG MÜLLER

Telefon 09 91.229 88
Fax 09 91.28 42 65
Mobil 0171.440 71 54
E-Mail muelu@t-online.de

Bei allen Fahrten ist die Teilnehmerzahl begrenzt!



Foto: Rawpixel.com/Fotolia

KEG OBERBAYERN

HERBSTAKADEMIE DER KEG OBERBAYERN

19./20. November 2021 im Pallotti Haus in Freising

Auch heuer findet in Freising wieder die Herbstakademie der KEG Oberbayern statt. Die jährlich und stets mit großer Begeisterung aufgenommene, zweitägige Veranstaltung steht unter dem Motto „Singen, Erleben, Bewegen und Gestalten“ und bietet Lehrkräften und Erzieher/innen die Möglichkeit zur Fortbildung und zum gemeinsamen Gedankenaustausch.

PROGRAMM:

Alice Amann: „**Experimentelles Drucken**“

Roswitha Heißenhuber:

Mona Lisa – La Gioconda – „eine Serien-Täterin“

Margit Kaiser: „**Arbeiten mit Kindern**“ – Advent, Weihnachten und Jahresbeginn

Roman Seehon: **Rhythmische Spiele der Welt**

Wolfram Völzke: „**Der Ton macht die Musik!**“ – Stimmbildung und Sprechtraining

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter <https://oberbayern.keg-bayern.de>



**SINGEN, ERLEBEN,
BEWEGEN UND GESTALTEN
IN SCHULE UND
KINDERGARTEN**



KEG OBERBAYERN

26. KEG-HERBSTFERIEN IN RATSCHINGS/SÜDTIROL

Dienstag, 2. bis Freitag, 5. November 2021

Dienstag, 2. November 2021

- Anreise / Zimmerverteilung bis 16.00 Uhr
- **18.00 Uhr** Eröffnung im Foyer /
Vorstellung Gäste und Programm
- **18.30 Uhr** Abendessen

Mittwoch, 3. November 2021

Zur freien Verfügung z.B.: Ausflug mit der Activecard mit Bus und Bahn innerhalb Südtirols oder Möglichkeit zu einer gemeinsamen Wanderung bei schönem Wetter
Wegen Corona schließen mehrere kulturelle Einrichtungen zum 31.10.2021. Kosten für Activecard:

Erwachsene:	7,00 €
Kinder: ab 6 Jahren	7,00 €
unter 6 Jahren	kostenlos

Donnerstag, 4. November 2021

Auf den Spuren der Burgherren –

Besuch der Burg Reifenstein in Freienfeld bei Sterzing. Die Burg Reifenstein bei Sterzing zählt zu den am besten erhaltenen Burgen Südtirols. Gut geschützt thront sie auf einem Burghügel in der Gemeinde Freienfeld. Die Burg, im Besitz der Familie Thurn und Taxis, ist über einen angenehmen, kurzen Wanderweg zu erreichen.

- 10.00 Uhr Abfahrt mit PKW nach Sterzing/Gruppe 1/
Parkplatz am Fuß der Burg
- 10.30 Uhr Abfahrt mit PKW/Gruppe 2
- 10.30 Uhr Rundgang 1/11.00 Uhr Gruppe 2 mit Audio-
guide, Handy mit Kopfhörer möglich, FFP 2
-Maske und entsprechendem Abstand, gutes
Schuhwerk und warme Bekleidung empfohlen

Kosten: Erwachsene 8,00 Euro
Kinder 4,00 Euro (unter 6 Jahren frei)

15.30-17.00 Uhr **Kinder lernen Erste Hilfe / Teil 2**
Stephan Groß, Ebersberg. Ab 6 Jahre kostenlos

Freitag, 5. November 2020

Abreise nach dem Frühstück

INFOS

Veranstaltungsort und Unterbringung:

Berghotel Ratschings
I-39010 Ratschings 43a / Ortsteil Bichl, Südtirol
☎ 00 39/04 72 65 98 00

Preise Doppelzimmer/Einzelzimmer:

pro Person/Tag mit Halbpension	66,00 €
3 Nächte	198,00 €
Kinder bis 3 Jahre + 11 Monate	0,00 €
im DZ der Eltern (bei 2 Vollzahlern), Kinder von 4 bis 11 Jahre + 11 Monate	
im DZ der Eltern (bei 2 Vollzahlern)	-50 %
Kinder von 12 bis 17 Jahre + 11 Monate	
Zusatzbett im DZ	-30 %

Alternativ:

Familienzimmer (2 getrennte Schlafbereiche)
pro Person/Tag mit Halbpension 70,00 €
3 Nächte 210,00 €
Achtung: Kinder von 2 bis 17 Jahre + 11 Monate
25 % Ermäßigung auf den vollen Preis. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 21,00 € pro Tag.
➔ Active-Card: 7,00 €/Person,
für Kinder unter 6 Jahren kostenlos.

Die Eltern sind für die Beaufsichtigung der Kinder verantwortlich. Bitte alle Personaldaten der Kinder auf der Anmeldung vermerken.

Vorzeitige Abreise: Die Teilnehmer sind zur Zahlung des vereinbarten Preises für die Unterkunft verpflichtet, wenn die Unterkunft ohne Stornierung nicht in Anspruch genommen wurde.

Kostenfreie Stornierung für die Gesamtzeit des Aufenthalts ist möglich, wenn für die Zeit der Veranstaltung eine Reise-warnung des Auswärtigen Amtes für die betroffene Region gilt. Bitte beachten Sie vor der Einreise nach Italien unbedingt die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes. Diese werden täglich aktualisiert.

Bei einer Abmeldung bis 14 Tage vor Tagungsbeginn entstehen Ihnen Bearbeitungskosten in Höhe von 30,00 €; nach dieser Frist müssen Ihnen 80,00 Euro Stornogebühren für die Unterkunft berechnet werden.

Vorzeitige Anreise: Eine Anreise ist auch schon ab dem 27.10.2021 zum gleichen Preis möglich, Vorteil: bis

31.10.2021 fahren die Bergbahnen auf Roßkopf und in Ratschings, 3 Fahrten mit der Activecard/Person sind kostenlos.

Ebenso eine **Verlängerung des Aufenthalts** bis Sonntag 7.11.2021 zum gleichen Preis/pro Person und Tag. Dies muss aber auf der Anmeldung vermerkt werden. Zusätzliche Nächte sind ebenfalls bei der KEG Oberbayern zu bezahlen. Bei vorzeitiger Anreise unbedingt bis Ende September anmelden, sonst kann das Zimmer nicht garantiert werden!

Anmeldung: Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis zum 14.10.2021 und Überweisung einer Anzahlung in Höhe von 100,00 Euro pro Person unter dem „Kennwort: Ratschings“ auf das Konto von Kontoinhaber Ernst Strack:

IBAN: DE09 2004 1144 0125 2113 00
BIC: COBADEHD044

Die Anreise erfolgt mit dem Privat-PKW.

Eine Haftung bei An-/Rückreise sowie am Tagungsort kann von der KEG nicht übernommen werden. Der Reiseveranstalter weist darauf hin, dass in begründeten Fällen eine Anmeldung zurückgewiesen werden kann.

VORAN
KÜNDIGUNG

ON AIR!

>> DAS WARTEN HAT EIN ENDE!

Ab September sind wir jeden Dienstagabend für Sie „on Air“ mit spannenden Gästen und Referenten!



Walburga Krefting



StM Bernd Sibler



Gerlinde Kohl



StMin Dorothee Bär



Bettina Betz



Martin Goppel



Hans Schäffner



Rainer Maria Schießler



Gabriele Bleisteiner



Christine Schießl



StS Dr. Markus Richter



Matthias Altmannsberger



Matthias Blendel



Dr. Anne Kristin Langner



Eric Dolatre



Dr. Bernd Eggen



Ulrike Neiser



Susanne Tober

...und viele mehr!

Das neue Schul- und Kitajahr 2021/22 wird durch unsere digitalen KEG-Dienstage wieder zum Beben gebracht! Denn ab 28. September 2021 heißt es bundesweit um 17.00 Uhr „Bildschirm einschalten und mitmachen“! Jeden Dienstag bieten wir Ihnen Wissen aus erster Hand.

Ob Politiker, Wissenschaftler, Macher oder Kollegen und Kolleginnen von Ihnen. Wir machen mit Ihnen digital das Licht an und laden Sie herzlich ein sich unkompliziert online weiterzubilden!

Machen Sie sich einen Überblick über die für Sie spannenden Themen! Markieren Sie den Termin dick in Ihrem Kalender! Teilen Sie ihn mit Freunden und melden Sie sich an!



Teilnahmegebühr: Siehe Event

Ab 28.09.2021
DIGI-TALK
Jeden Dienstag
ab 17.00 Uhr

ALLE TERMINE IM ÜBERBLICK



- 28. September 2021 **Profil zeigen für eine starke Demokratie**
- 5. Oktober 2021 **Datenschutz im digitalen Zeitalter**
- 12. Oktober 2021 **Warum soll ich Lehrer/in werden?
Lehramtsstudium in Bayern – Was muss sich ändern?**
- 19. Oktober 2021 **Cybersecurity in Schule, Hort und Kindergarten**
- 26. Oktober 2021 **Visavid und mebis – die neuen Werkzeuge „Bayern Cloud“**
- 2. November 2021 **Digitale Souveränität als Schlüssel für Bildung und Wirtschaftswachstum –
der CIO der Bundesregierung**
- 9. November 2021 **Familie aus wissenschaftlicher Sicht. Wie sieht die neue Normalität aus?
Wie reproduzieren eigentlich katholische Paare?**
- 16. November 2021 **Digital das Licht anmachen und Umgang mit Leihgeräten**
- 23. November 2021 **Welche Interaktionen von Erzieherinnen und Erziehern wirken partizipativ und
zugleich auch sprachlich, kognitiv sowie emotional-sozial anregend für Kinder
und welche nicht?**
- 30. November 2021 **Regelungen von Nachteilsausgleich und Notenschutz**
- 7. Dezember 2021 **All inclusive?! – Inklusion im Spannungsfeld zwischen Realität und Ideal**
- 14. Dezember 2021 **Videokonferenzknigge**
- 21. Dezember 2021 **Digitale KEG-Weihnachten mit Pfarrer Schießler**
- 11. Januar 2022 **Social Media – auf was muss ich achten?**
- 18. Januar 2022 **Praxis-Tipps Lernentwicklungsgespräche**
- 25. Januar 2022 **Teilzeitantrag richtig stellen – Der Weg in den Ruhestand**
- 1. Februar 2022 **Dienstliche Beurteilung**
- 8. Februar 2022 **Familienzentren – ein Modell der Zukunft im Gemeinwesen**
- 15. Februar 2022 **Längst überfällig – Kinderrechte ins Grundgesetz**
- 22. Februar 2022 **Geldanlage/Tagesgeld, digitaler Euro, Entwicklung im Bankensektor**
- 8. März 2022 **Schule und Digitalisierung – geht das (zusammen)?**

ON AIR!

28. SEPTEMBER 2021

PROFIL ZEIGEN FÜR EINE STARKE DEMOKRATIE

Referentin: *Christine Schießl*

Ohne Streit funktionieren weder private Beziehungen noch die Demokratie. Nur wer streitet, findet Lösungen und Auswege. Das gilt auch für die politische Auseinandersetzung. Phänomene wie „Hate Speech“, gegenseitige Beschimpfungen in den Kommentar-Spalten und eine oft unversöhnliche Haltung in Diskussionen zeigen aber, dass wir in der Auseinandersetzung um die richtige und beste Position Probleme haben.

Wir müssen reden – miteinander statt übereinander, online und offline – und wir müssen das richtige Streiten wieder lernen. Aber: Wie lässt sich ins Gespräch kommen, wenn die Positionen verhärtet sind? Womit kann man Parolen und falsche Behauptungen kontern? Statt Argumente und Argumentationstechniken in den Mittelpunkt zu rücken wird hier die eigene Haltung gegenüber dem Andersdenkenden reflektiert (beispielsweise auch der „kleine Populist“, der in einem selbst steckt) und es werden Strategien eingeübt, wie in der Balance von eigener Positionierung und Offenheit gegenüber der Position des Anderen ein demokratischer Diskurs gelingen kann.

» KEG-Mitglied: **8 Euro** / Nicht-KEG-Mitglied: **16 Euro**

5. OKTOBER 2021

DATENSCHUTZ IM DIGITALEN ZEITALTER

Referenten: *Prof. Dr. Anne-Kristine Langner // Eric Dolatre (gmx-Gründer, Institut für Digitalkunde)*

Der Datenschutz ist ein komplexes Themengebiet mit vielen Bereichen – vor allem in der Digitalisierung. Aus diesem Grund wird die regelmäßige Weiterbildung zu Datenschutz-Themen großgeschrieben – auch von der KEG. Denn neben dem Schutz der Daten von Kollegen, Mitarbeitern und Kindern geht es auch darum, hohe Bußgelder und Strafen zu verhindern. Ob Beschäftigtendatenschutz, Datenschutz der persönlichen Daten Ihrer Schülerinnen und Schüler bzw. Ihrer Kollegen, Big Data, Internet- und E-Mail-Nutzung, IT-Know-how oder Betriebsvereinbarungen – bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand und lernen,

- welche Daten geschützt sind und warum das notwendig ist
- den Wert digitaler Daten und virtueller Güter
- wie Sie diese Daten in Zukunft schützen
- welche Auswirkung es auf die Nutzung von bspw. Videokonferenz-Tools, Homeschooling und Applikationen hat

KEG-Mitglied: **8 Euro** / Nicht-KEG-Mitglied: **16 Euro**

12. OKTOBER 2021

WARUM SOLL ICH LEHRER/IN WERDEN? Lehramtsstudium in Bayern – Was muss sich ändern?

Gast: *Staatsminister Bernd Sibler*
Staatsminister Bernd Sibler zu Gast im KEG-Digital-Talk
(Moderation Walburga Krefting)

» **kostenlos!**

ON AIR!

19. OKTOBER 2021

CYBERSECURITY IN SCHULE, HORT UND KINDERGARTEN

Referent: *Martin Goppel (Institut für Digitalkunde)*

Cybersecurity oder IT-Sicherheit ist der Schutz von Netzwerken, Computersystemen, cyber-physischen Systemen und Robotern vor Diebstahl oder Beschädigung Ihrer Hard- und Software oder der von Ihnen verarbeiteten Daten sowie vor Unterbrechung oder Missbrauch der angebotenen Dienste und Funktionen. Doch wie schütze ich Schule, Hort und Kindergarten? Warum ist das Thema ausgerechnet hier wichtig? In diesem Kurs lernen Sie:

1. Warum Cybersecurity in Schule, Hort und Kindergarten?
2. Wie kann ich mich schützen?
3. Was ist konkret zu tun?

» KEG-Mitglied: **8 Euro** / Nicht-KEG-Mitglied: **16 Euro**

26. OKTOBER 2021

VISAVID UND MEBIS, DIE NEUEN WERKZEUGE DER BAYERN CLOUD

Referenten: *Gabi Bleisteiner und Martin Goppel*

Visavid und mebis sind die ersten Bestandteile des Gesamtprogramms „BayernCloud Schule“. Unter diesem Dach sollen den bayerischen Schulen sukzessive und bedarfsgerecht pädagogische Angebote (wie Weboffice, Cloudspeicher, Videokonferenz, Messenger) und Verwaltungswerkzeuge zur Verfügung gestellt werden. Doch wie funktionieren diese? Wie komme ich in die BayernCloud und wie kann ich beide Werkzeuge in meinen beruflichen Alltag integrieren? Unser Workshop gibt Antworten und klärt auf.

KEG-Mitglied: **8 Euro** / Nicht-KEG-Mitglied: **16 Euro**

2. NOVEMBER 2021

DIGITALE SOUVERÄNITÄT ALS SCHLÜSSEL FÜR BILDUNG UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM – DER CIO DER BUNDESREGIERUNG

Gast: *Staatsekretär Dr. Markus Richter,*
CIO der Bundesregierung

Dr. Markus Richter ist seit Mai 2020 IT-Beauftragter der Bundesregierung (CIO Bund) und Staatssekretär im BMI. Er hat mit Studienaufenthalt in Nairobi und Vancouver in Münster Jura studiert, promoviert und das zweite Staatsexamen abgelegt. Als Vizepräsident verantwortete er zuletzt die Digitalisierung, den HR-Bereich und die operativen Einheiten der Behörde. Er wurde unter anderem zu Europas CIO des Jahres 2017 gekürt. Im gemeinsamen Gespräch mit der Landesvorsitzenden Walburga Krefting verrät er warum die digitale Souveränität der Schlüssel für Bildung und Wirtschaftswachstum in Deutschland und Europa ist. Neugierig? Jetzt anmelden!

» KEG-Mitglied: **kostenlos** / Nicht-KEG-Mitglied: **8 Euro**

9. NOVEMBER 2021

FAMILIE AUS WISSENSCHAFTLICHER SICHT. WIE SIEHT DIE NEUE NORMALITÄT AUS? WIE REPRODUZIEREN EIGENTLICH KATHOLISCHE PAARE?

Gast: Dr. Bernd Eggen

Familien sind unterschiedlich – erfahren aber nicht alle die gleiche Anerkennung. Aber was bedeutet Familie ganz allgemein und wer ist eine Familie? Sie zu definieren ist gar nicht so leicht. Im gemeinsamen Gespräch mit Dr. Bernd Eggen und unserer Bundesvorsitzenden Gerlinde Kohl stellen wir verschiedene Familienformen vor, thematisieren die Bedeutung von Familie, Kinderschutz und Kinderrechten und stellen die Frage der Reproduktion von zukünftigen Paaren. Neugierig? Jetzt einfach online anmelden.

>> kostenlos!

16. NOVEMBER 2021

„DIGITAL DAS LICHT AN MACHEN“ & UMGANG MIT LEIHGERÄTEN

Referent: Florian Tietz (Institut für Digitalkunde)

Digital das Licht anmachen! Probleme von heute kann man mit derselben Denkweise nicht lösen (Einstein). Lernen Sie, was „Digitalisierung“ in der Bildung bedeutet und wo sie Ihnen helfen kann. Der Kurs befähigt Sie umzudenken, neue Wege zu entdecken und diese selbstbestimmt zu gehen. Bildung ist äußerst wichtig für die Entwicklung eines Landes und somit auch für Sie und Ihre Schulkinder. Heutzutage benötigt der Arbeitsmarkt viele hoch ausgebildete Arbeiter, die in der Lage sind, sich immer wieder an die jeweiligen Innovationen mit seiner jeweiligen Wertevorstellung anzupassen. Diese Technologie entwickelt sich stets weiter, aber welche kann ich wie nutzen? Eine Person mit hoher Digital-Bildung hat höhere Chancen in Zukunft eine Arbeit zu erlangen, die der Wirtschaft des Landes hilft. Was früher die Schultafel, das Schulbuch, die eigene Schulbibliothek, die Turnhalle oder der Schulordner oder das Telefon waren, ist heute Google, Wikipedia, Zoom, Microsoft oder das Tablet/Smartphone. Bildung muss frei und sicher sein, aber wie geht das digital und was sollten Sie Ihren Kindern vorleben bzw. mitgeben? Lernen Sie in diesem Kurs, auf was Sie achten müssen, welche Werkzeuge konkret helfen und wie sie digital und sicher mit Ihren Schülerinnen und Schülern Gas geben können auch auf Ihrem privaten oder dienstlichen Endgerät.

>> KEG-Mitglied: 8 Euro / Nicht-KEG-Mitglied: 16 Euro

23. NOVEMBER 2021

WORKSHOP: WELCHE INTERAKTIONEN VON ERZIEHERINNEN UND ERZIEHERN WIRKEN PARTIZIPATIV UND ZUGLEICH AUCH SPRACHLICH, KOGNITIV SOWIE EMOTIONAL-SOZIAL ANREGEND FÜR KINDER UND WELCHE NICHT?

Referentin: Bianka Pergande

Geschäftsführerin (Deutsche Liga für das Kind)

Einblick in Ergebnisse der bundesweiten Forschungsstudie BiKA – Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag (2018-2020). Anhand von Schlüsselsituationen (Essen, Spielen, Buchanschauen) wird im Digital-Talk anschaulich besprochen, welche Interaktionen von Fachkräften partizipativ wirken und zugleich auch sprachlich, kognitiv sowie emotional-sozial anregend für Kinder sind und welche nicht. Einblicke in konkrete Fallbeispiele mit besonderem Fokus auf herausfordernde und häufig vorkommende Alltagssituationen (z.B. Assistenzhandlungen, Widerstand von Kindern oder Konflikte zwischen Kindern) sind Ausgangspunkt dafür, wie die Gestaltung etwa von Essenssituationen gelingen kann, in denen alle Kinder mit ihren Signalen, Wünschen und Bedürfnissen ernstgenommen werden und ihre Äußerungen und Meinungen berücksichtigt werden können.

>> KEG-Mitglied: 8 Euro / Nicht-KEG-Mitglied: 16 Euro

30. NOVEMBER 2021

REGELUNGEN VON NACHTEILS-AUSGLEICH UND NOTENSCHUTZ

Referent: Marius Glombitza

Seit dem 1. August 2016 ist die Anerkennung eines Nachteilsausgleiches bzw. eines Notenschutzes gesetzlich neu geregelt. Diese Regelungen umfassen nicht nur den Bereich des Lesens und Rechtschreibens, sondern auch weitere Beeinträchtigungen. Dabei sind unterschiedliche Zuständigkeiten, Fristen und Verfahrenswege zu berücksichtigen.

Der Kurs beinhaltet daher:

- rechtliche Grundlagen (BayEUG und BayScho)
- Differenzierung von individueller Unterstützung, Nachteilsausgleich und Notenschutz
- Praxisbeispiele (Vorschläge für Formulare, Problemfelder)

>> KEG-Mitglied: 8 Euro / Nicht-KEG-Mitglied: 16 Euro



ON AIR!



HUMANS OF KEG

ERZÄHLEN SIE
IHRE GESCHICHTE!

Wir wollen eine „Humans of KEG“-Initiative starten, denn wir wollen ein fotografisches Porträt Ihres Herzensverbandes erschaffen. Wir wollen Menschen unserer KEG aus allen Ebenen und Facetten interviewen und ihre Geschichte(n) in dieser CB teilen und erzählen.

„Humans of KEG“: Die besten Storys – neue und gestandene KEG-Mitglieder in großartigen Fotos mit lesenswerten Geschichten, die mit Offenheit überraschen und uns aufs Neue erstaunen.

Wir laden Sie ein! Erzählen Sie Ihre persönliche Geschichte! Warum sind Sie zur KEG gekommen? Was war ihr beeindruckendes Erlebnis / prägendstes Ereignis? Wie lange sind Sie bei der KEG und was finden Sie an uns so besonders?

Schicken Sie uns dafür einfach eine E-Mail mit Ihrer Geschichte (ca. 1.800 bis 3.000 Zeichen) an redaktion@keg-bayern.de (gerne auch mit Foto)

**Wir freuen uns auf Sie und Ihre Geschichte
und sagen schon jetzt DANKE!**

Kennen Sie die Initiative „Humans of New York“? Der Fotograf Brandon Stanton begann im Sommer 2010 das ehrgeizige Projekt, ein fotografisches Porträt von New York City zu erschaffen. Er fotografierte Menschen, die ihn aus allen Schichten und Facetten begeisterten – egal welcher Herkunft, Geschlecht, Familienstamm etc. Er nahm sich für jeden die Zeit, interviewte die Person und ließ Bild und Text wirken. Aus den daraus entstandenen Fotos und Interviews wurde der Blog „Humans of New York“ mit aktuell über 14 Millionen Fans auf Facebook. Unter www.humansofnewyork.com sind inzwischen auch andere Städte zu sehen. Diese Initiative wurde so gefeiert, dass im Jahr 2013 das erste Buch „Humans of New York“ – ein fotografisches Porträt von New York City – veröffentlicht wurde. Es schoss sofort an die Spitze der New York Times-Bestsellerliste und blieb dort für über 45 Wochen.